



Aus meinem Fragesagewage- Tagebuche

Bei den typisch Ungenialen ist es so: Ihr Interesse für die Sache ist durch ihr Interesse an der Sache bedingt.

Der naive Mensch spricht, was er denkt; denkt, was er weiß; weiß, was er glaubt; glaubt, was er fühlt.

Der erkennende Mensch spricht, daß er denkt; denkt, daß er weiß; weiß, daß er glaubt; glaubt, . . . daß er fühlt.

Es gibt zwei Erscheinungsformen des Philisters. Die eine vegetiert von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr nachts und heißt Epießbürger. Die andere vegetiert von 11 Uhr nachts bis 7 Uhr morgens und heißt Bohémien.

Es gibt noch immer Leute, die die „fleischliche Zusi“ verdammten — und doch ist das die einzige Möglichkeit des Philisters, einmal genialisch zu empfinden.

Gleichung:

Tag + Nacht = Tag.
Leben + Tod = Leben.



Willi Geiger (Berlin)

Der „freie Wille“. — Man meint, wer ohne Verantwortung handele, müsse unverantwortlich handeln.

Die meisten kommen vor lauter Aufräumarbeiten nicht zum Bauen.

Dreifigkeit und Rücksichtslosigkeit sind Eigenschaften, die der Klügere immer erst lernen muß — vom Dümmeren. Es ist mithin in gewissen Lagen klüger, dümmer zu sein.

Der Mensch zum Problem (Jakob zum Engel): „Ich lasse Dich nicht, es sei denn, Du segnest mich!“

Unter „Jenseits von Gut und Böse“ verstehen die meisten nur „Jenseits von Gut“!!

Um die Wahrheit zu gestehen: Der Dichter ist allemal weiblicher, die Muse aber männlicher Natur. Denn besucht etwa der Dichter die Muse? — Nein, die Muse kommt zum Dichter. Und wo er ist das bewegende Prinzip? Und wo er liegt sein still da? Und endlich: wo er kriegt die Kinder?!

Kurt Bauchwitz

Öffnest deine firnenblauen Heiligtume

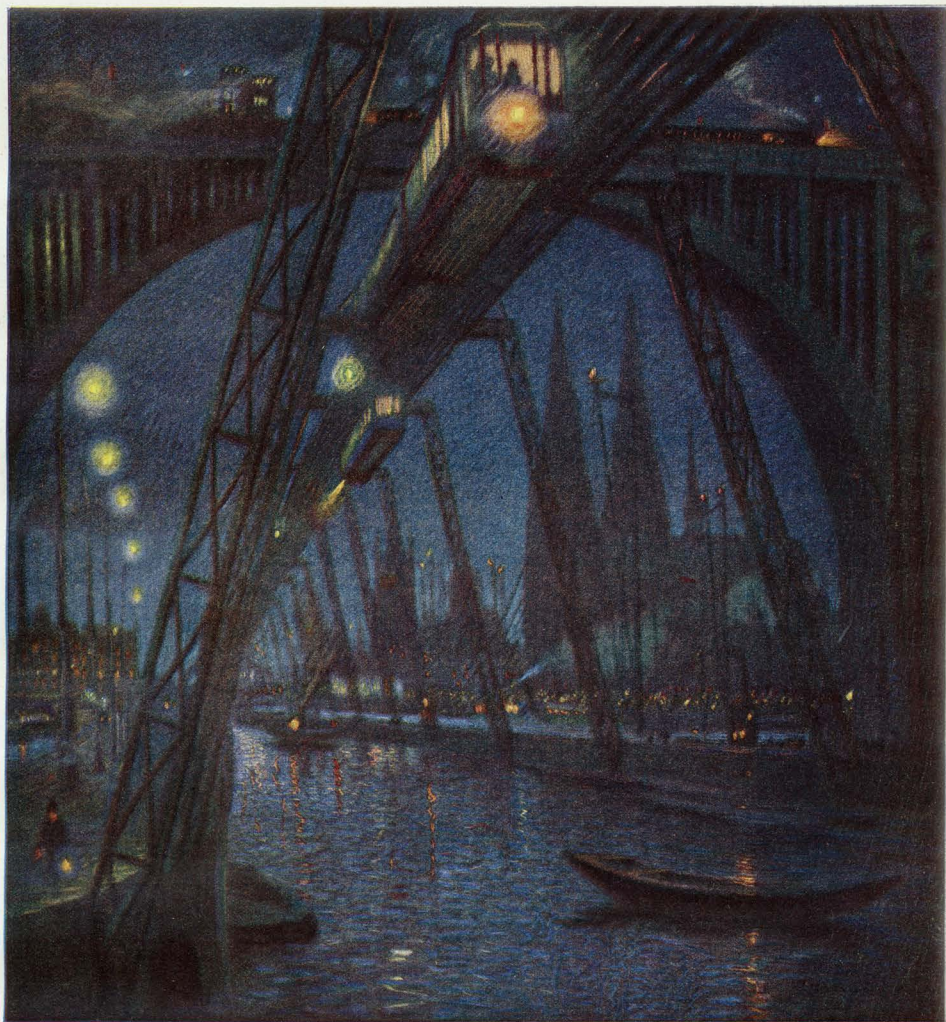
Öffnest deine firnenblauen Heiligtume,
O du jener Tage tiefe Blume,
In die ich mich bettete,
Mich in ihre heilende Kühle rettete
Aus dem Wirfjal meiner starken Triebe,
Die mir sprengen wollten die Bezirke,
Wo alleine ich mich sammle, wo allein ich wirke,
O die einzig guten meiner Liebe.

Stunden zu Zweit auf Sommerhöhen im Gras,
Wo ich die Jugend des Grünen Heinrich dir las —
Und die Alpen sahn von fern gewaltig in die Zeilen,
Um in ihren Kreis zu bannen
Gottfried Kellers goldumwobene Gestalten —
Und in Wald-Gründen versunkene Stunden des Beerenpfüchens:
Kuckucksruf, du Puls der Einsamkeit,

Einzig noch das Maß der Zeit —
Abende, als Klarheit uns auf den gebräunten Stirnen lag
Bei dem selbstgepfückten Beerenmahle
In der milchgefüllten irdenen Schale —
Letztes Geläut und letzter Gutenachtgruß
Eines Bauern noch am Feldrain, —
Bis aus sterngestickten Silberfernen uns Träumereien
Schwängt ätherisch Grillensanges stählern helle Saite,
Und vorm Bette blaut die firnenfelige Weite —

Tage, wo meine Sinne lustvoll reiner erblühten
In der Geistigkeit zweieinigen Verstehens,
Öffnet wieder eure blau umhauchte,
Zart kristallene Blumenglocke, die der
Mystisch-fromme Abgrund aller guten
Kräfte meines neuen Lebens ift.

Jans Brandenburg



Schwebbahn

Fritz Gärtner (Mallinckrodt b/Wetter)

Das Nachtpfauenauge

Von Hermann Hesse

Mein Gast und Freund Heinrich Mohr war von seinem Abendspaziergang heimgekehrt und saß nun bei mir im Studierzimmer, noch beim letzten Tageslicht. Vor den Fenstern lag weit hinaus der bleiche See, scharf vom hügeligen Ufer gesäumt. Wir sprachen, da eben mein kleiner Sohn uns gute Nacht geflagt hatte, von Kindern und von Kindererinnerungen.

„Seit ich Kinder habe,“ sagte ich, „ist schon manche Liebhaberei der eigenen Knabenzeit wieder bei mir lebendig geworden. Seit einem Jahr etwa habe ich sogar wieder eine Schmetterlingsammlung angefangen. Willst Du sie sehen?“

Er bat darum, und ich ging hinaus, um zwei oder drei von den leichten Pappkästen herbeizuholen. Als ich den ersten öffnete, merkten wir beide erst, wie dunkel es schon geworden war; man konnte kaum noch die Umrisse der aufgespannten Falter erkennen.

Ich griff zur Lampe und strich ein Blindholz an, und augenblicklich verflank die Landschaft draußen und die Fenster flanden voll von undurchdringlichem Nachtblau.

Meine Schmetterlinge aber leuchteten in dem hellen Lampenlicht prächtig aus dem Kästen. Wir beugten uns darüber, betrachteten die schwebfarbigen Gebilde und nannten ihre Namen.

„Das da ist ein gelbes Ordensband,“ sagte ich, „lateinisch fulminea, das gilt hier für selten.“

Heinrich Mohr hatte vorsichtig einen der Schmetterlinge an seiner Nadel aus dem Kasten

Der Tanz

gegen und betrachtete die Hinterseite seiner Hüfte.

„Werkmäßig“, sagte er, kein Knäbel weckt die Stimmberührungen so stark in mir wie der von Schmetterlingen.“

Und, indem er den Fächer wieder an seinem Ort aufsteckte und den Stuhlbedeck schloß: „Geh weg, hosen!“

„Er jagte es hart und weich, als wären diese Erinnerungern ihm unlieb, gleich darauf, da ich den Fächer weggenommen hatte und wieder hereinkam, schloß er mit seinem Kissen, schloß es fest und hat um eine Zigarette.“

„Du magst mir's nicht lieb nehmen,“ jagte er denn, „weil ich Deine Sammlung nicht anzuher angeschaut habe. Ich habe sie so lange nachlässig nach eine gehabt, aber selber habe ich mit seiner die Erinnerung daran vertrieben. Ich kann es Dir ja erzählen, sobald es eigentlich denkbar ist.“

„Er gabte seine Zigarette über dem Zampensgitter an, legte den grünen Schirm auf die Lampe, jagte seine Scherben in die Zimmertür, und jagte sich auf das Bett mit dem offenen Fächer, mo seine schlankere höhere Figur sich kaum um der Fächerin wickeln. Und während er eine Zigarette zündete und den Fächer des bedruckten roten Bandens der Fächer die Hand erfüllte, regelte seine Freund das folgende.“

„Das Schmetterlingsmännchen lag ich mit acht oder neun Jahren im und trieb es anfangs ohne besonderen Eifer wie andere Spiele und Liebesübungen auch. Aber im zweiten Semester, als ich etwa zehn Jahre alt war, da nahm dieser Sport mich ganz gefangen und wurde zu einer solchen Leidenschaft, daß man ihn mit mehrmals mehrten verdrängen zu müssen, da ich alles andere darüber vergaß und verlor. Was ich auf den Fächer, kann heute ich keine Sammlung schenke, ist es zur Schule aber zum Mittagessen, und in den Ferien war ich mit einem Stück Zeit in der Bekleidungsküche, von solchen Mühen bis zur Nacht hinaus, ohne zu einer Müdigkeit heranzukommen.“

„Ich habe etwas von dieser Leidenschaft auch jetzt noch, wenn ich besonders schöne Schmetterlinge sehe. Dann überläßt mich die Augenblicke selber das namentlich, einige Entwürfe, das nur Kinder empfinden können und mit dem ich als Knabe meinen ersten Schwalbenschwanz beschrieb. Und dann fallen mir täglich ungezählte Augenblicke und Bilder der Naturzeit ein, glühende Nadeln in der trockenen, hoch lufthellen Höhe, kleine Mücken in den Wärdern aber Wärdern an grünen Blättern überhängen, mo ich mit meinem Aug auf der Vauer hand wie ein Schwalben und jeden Augenblick die tollsten Überhebungen und Beglückungen gefühl war. Und wenn ich dann

einen schönen Falter sah, er brauchte nicht einmal besonders langsam zu sein, wenn er auf einem Blumenstängel in der Sonne lag und die leuchtigen Flügel einwand auf und ab bewegte und mir die Jagd nach ihm verriet, wenn ich selber und selber schloß, und jeden leuchtenden Fortschritt und jede kritische Flügelfarbe und jedes feine Braune oder der Fächer ich konnte, das war eine Sammlung und Wärme eine Mischung von garter Freude mit toller Begierde, die ich später im Leben selten mehr empfinden habe.“

„Meine Sammlung magte ich, mo meine Eltern sich waren und mir nichts dergleichen schenken konnten, in einer geschützten alten Gartenkammer aufzubewahren. Ich klebte rasche Rockschichten, aus Holzschichten gefestigt, auf den Boden, um die Fliegen daran zu hindern, und zwischen den geräucherten Papierdeckelungen kleine Schachtel legte ich meine Schätze. Rasend jagte ich gern und häufig meine Sammlung den Flammern, aber andere besten Dostkästen mit Glasdeckeln, Papierdeckeln mit grünen Blumenblättern und anderen Tapeten, ja daß ich mit meiner primitiven Einrichtung nicht nötig dem Brillen konnte. Nach mo mein Bedürfnis danach nicht groß und ich gewöhnlich mit an, jagte i. Höhe und aufwende Fänge zu verschlingen und die Werte mo meinen Eltern zu zeigen. Einmal hatte ich den best von letztem

blauen Schilleralter erbeutet und aufgespannt, und als er trocken war, ließ ich den Fächer, ihn das wenigstens meinen Nachbarn zu zeigen, dem Sohn eines Lehrers, der aber ein Vorkamer. Dieser Junge hatte den Fächer der Tobflosigkeit, das bei Kindern doppelt unheimlich ist. Er brach eine kleine unbedeutende Sammlung, die aber durch ihre Fortschritt und exakte Gestaltung zu einem Juwel wurde. Er verstand jagte die ersten und schönsten Kunst, beehrte und geschickte Fächerjäger seiner jüngerer Jahren, und war in jeder Hinsicht ein Meister, weshalb ich ihn denn mit Fleiß und halber Bewunderung besah.“

„Diesen jungen Juchendbesitzer jagte ich meinen Schilleralter. Er begabte sich in das landwirthschaftliche, anerkannte seine Schillerzeit und jagte ihn einen Schwarm von etwa zweihundert Vögeln; mo dann der kleine Entwürfe alle Sammlung, kleine, kleine, kleine und Schmetterlinge, nach ihrem Schwarm zu lagern. Dann lag er aber an zu kritisieren, fand meine Blätter fächer nicht aufgespannt, den rechten Fächer gebogen, die linken ausgebreitet, und erbeutete richtig auch noch einen Defekt, denn dem Falter fehlten zwei Federn. Ich schickte nach diesen Blättern nicht hoch an, doch hatte mir der Jünger die Freude an meinem Schiller einbringen verstanden und ich habe ihn nie mehr meine Kunst gezeigt.“

„Zwei Jahre später, mit mochen schon große Fächer, aber meine Leidenschaft war nicht in voller Blüte, verbreitete ich das Gedicht, lehrte Emil beide ein Flugsammlung zu gründen. Das war mir für mich recht aufregender als wenn ich heute wäre, daß ein Freund von mir eine Million gewirbt oder die weiteren Bücher des Klubs gebunden habe. Das Flugsammlung hatte noch keinen so um gefangen ich konnte es überzeuge nur aus der Bildung eines alten Schmetterlingshutes, das ich brach und besah mit der Hand kollektive Kupfer unendlich viel schöner und reichlich auch später waren als alle modernen Fächerdrucke. Von allen Schmetterlingen, deren Namen ich kannte und die in meine Schachtel noch fehlten, erlegte ich keinen so glücklich mo das Flugsammlung. Die hatte ich die Abbildung in meinem Buch betrachtet, und ein Sammel hatte mir erzählt: Wenn der braune Falter ein einem Baumstamm oder Felsen lag und ein Vogel oder andere Fächer ihn angriffen sollte, so jette er nur die gefalteten dunkleren Vorderflügel auseinander und jette die fächeren Hinterflügel, deren große hellen Augen so merklich und anmerkend ausfallen, daß der Vogel ergründe und der Schmetterling die Flute jette.“

„Dieses Wandertier sollte der langweilige Emil jagen! Mir ist es heute, empfind ich

im ersten Augenblick nur die Freude, endlich das kleine Tier zu Gesicht zu bekommen, und eine besondere Freude kommt, wenn beide sich freilich der Hand ein und es haben sich ändern zu sein, daß gerade dieser Vorkamer und diese den grünenmännchen höchsten Fächer mit beide erbeuten müssen. Darum besaß ich mich auch und ich ihm die Eier nicht an lassen. Doch brachte ich meine Gedanken von der Suche nicht los und am nächsten Tage, als das Gedicht lag in der Schachtel, mit ich selbst entschloß, doch hinzugehen.“

„Nach Fächer, jedoch ich von Hause weg kamte, ließ ich über den Hof und in die beiden Enden des Stabbarbours hinauf, mo neben Stabbarbours und Hauptzweigen der Seitenlöcher ein ein mit besonders kleines Stabbarbours lag ich allein bewachen durfte. Niemals besaß ich mir, umwunden, mo als ich aber in die Kammertrieb blühte, erhielt ich keine Antwort. Emil war nicht da, und als ich die Fächerin verließ, fand ich den Gang offen, den er sonst während seiner Abschieden petrich verließ.“

„Ich trat ein, um das Tier doch wenigstens zu sehen, und sah es sofort die beiden großen Schachteln vor, in welchen Emil seine Sammlung vermachte. Im Gitter wurde ich nach oben, bis sie einfiel, der beiden wurde ich neben



Adolf Münzer (Düsseldorf)

Spannbrett sein. Da fand ich ihn denn auch; die braunen Flügel mit schmalen Papierstreifen überpannt, hing das Nachtspauenaug am Brett, ich beugte mich darüber und sah alles aus nächster Nähe an, die behaarten hellbraunen Fühler, die eleganten und unendlich zart gefärbten Flügelränder, die feine wollige Behaarung am Innenrand der unteren Flügel. Nur gerade die Augen konnte ich nicht sehen, die waren vom Papierstreifen verdeckt.

Wie Verklungen gab ich der Ver suchung nach, die Streifen loszumachen und zog die Stecknadeln heraus. Da sahen mich die vier großen merkwürdigen Augen an, weit schöner und wunderlicher als auf der Abbildung, und bei ihrem Anblick fühlte ich eine so unübersehbliche Begierde nach dem Besitz des herrlichen Tieres, daß ich unbedenklich den ersten Diebstahl meines Lebens beging, indem ich suchte an der Nadel zu kneten und die Schmetterling, der schon trocken war und die Form nicht verlor, in der hohlen Hand aus der Kammer trug. Dabei hatte ich kein Gefühl als das einer ungeheuren Verfehlung.

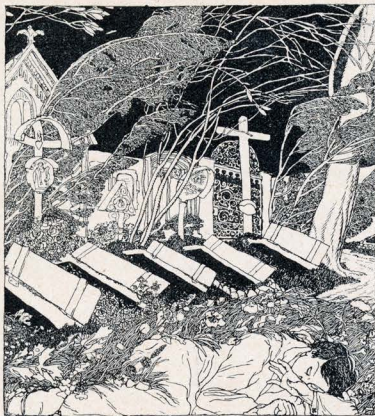
Das Tier in der rechten Hand verborgen, ging ich die Treppe hinauf. Da hörte ich, daß von unten mir jemand entgegen kam, und in dieser Sekunde wurde mein Gewissen wach, ich wußte plötzlich, daß ich geflohen hatte und ein gemeiner Kerl war, zugleich besiel mich eine ganz schreckliche Angst vor der Entdeckung, so daß ich instinktiv die Hand, die den Raub umschloß, tief in die Tasche meiner Jacke steckte. Langsam ging ich weiter, zitternd und mit einem kalten Gefühl von Verworfenheit und Schande, ging anstrollend an dem heraufkommenden Dienstmädchen vorbei und blieb an der Haustüre stehen, mit klopfendem Herzen und schweißiger Stirn, fassungslos und vor mir selbst erschrocken.

Abend wurde mir klar, daß ich den Falter nicht behalten können und daß ich ihn zurückgeben und alles nach Maßgabe umgekehrt machen müsse. So kehrte ich denn, trotz aller Angst vor einer Begegnung und Entdeckung, schnell wieder um, sprang mit Eile die Stiege hinauf und stand eine Minute später wieder in Emils Kammer. Vorsichtig zog ich die Hand aus der Tasche und legte den Schmetterling auf den Tisch, und noch ehe ich ihn wieder sah, wußte ich das Unglück schon und war dem Weinen nah, denn das Nachtspauenaug war zerstört. Es fehlte der rechte Vorderflügel und der rechte Fühler, und als ich den abgebrochenen Flügel vorsichtig aus der Tasche zu gleichen suchte, war er zerstückelt und an kein Flicken mehr zu denken.

Beinahe noch mehr als das Gefühl des Diebstahls peinigte mich nun der Anblick des schönen seltenen Tieres, das ich zerstört hatte. Ich sah an meinen Fingern den zarten braunen Flügelhaub hängen und den zerfetzten Flügel daliegen, und hätte jeden Befehl und jede Freude gern hingegeben, um ihn wieder ganz zu wissen.

Traurig ging ich nach Hause und sah den ganzen Nachmittag in meinen kleinen Garten, bis ich in der Dämmerung den Mut fand, meiner Mutter alles zu erzählen. Ich merkte wohl, wie sie erstickt und traurig wurde, aber sie mochte fühlen, daß schon dies Gedanknis mich mehr gekostet habe als die Erbudung jeder Strafe.

„Du mußt zum Emil hinübergehen,“ sagte sie bestimmt, „und es ihm selber sagen. Das ist das Einzige, was Du tun kannst, und ehe das geschieht, ist kann ich Dir nicht verzeihen. Du kannst ihm anbieten, daß er sich irgend etwas von Deinen Sachen ausleht, als Erlös, und Du mußt ihn bitten, daß er Dir verzeiht.“



8. August

Tate

Wann will ich diese Nacht vollenden?

O Morgen, Morgen steig herauf —

Erinnerung deckt mit blassen Händen

Die Gräber meiner Toten auf.

Ein dunkler Chor, den ich befehlen,

Ein Reigen ist es tief und düst,

Ein helbes Heer, das ich befehen —

Und alles, alles ließ das Licht.

Die Erde mag die Schar noch haben,

Wir sind einander doch so tot —

Auch ich, auch ich bin längst begraben

Von manches Herzens Haß und Not.

Auch ich mag wohl in Mitternächten

Zu blassem Wandel aufertreten

Und durch die Träume der Gerechten

Als ein verlorener Toter gehn.

Wie sind wir fern uns, die wir leben,

Zu selben Sünden doch versucht,

Von Mördern nur, uns gleich, umgeben,

Wo jeder seinem Mörder sucht

Und Dpfer ist und blasse Hände

Zum Himmel ringt um Recht und Ruh.

O, daß sich diese Nacht vollende,

Komm, Morgen, komm, o Morgen, du!

Victor Garding

Das wüßte mir nun bei jedem anderen Kameraden leichter gefallen als bei dem Mutterknaben. Ich fühlte im voraus genau, daß er mich nicht verstehen und mir womöglich gar nicht glauben würde, und es wurde Abend und beinahe Nacht, ohne daß ich hinzugehen vermochte. Da fand mich meine Mutter unten im Ausgang und sagte leise: „Es muß heut noch sein, geh jetzt!“

Und da ging ich hinüber und fragte im untern Stock nach Emil, er kam und erzählte

sofort, es habe ihm jemand das Nachtspauenaug kaputt gemacht, er wisse nicht, ob ein schlechter Kerl oder vielleicht ein Vogel oder die Kage, und ich bat ihn, mit mir hinaufzugehen und es mir zu zeigen. Wir gingen hinauf, er schloß die Kammertüre auf und zündete eine Kerze an, und ich sah auf dem Spannbrett den verdorbenen Falter liegen. Ich sah, daß er daran gearbeitet hatte, ihn wieder herzustellen, der kaputte Flügel war sorgfältig ausgebreitet und auf ein feuchtes Filterpapier gelegt, aber er war unheilbar, und der Fühler fehlte ja auch.

Nun sagte ich, daß ich es gewesen sei, und ver suchte zu erzählen und zu erklären.

Da pfiff Emil, statt wild zu werden und mich anzuschreien, leise durch die Zähne, sah mich eine ganze Weile still an und sagte dann: „So so, also o einer bist Du.“

Ich bot ihm alle meine Spielsachen an, und als er kühl blieb und mich immer nur verächtlich ansah, bot ich ihm meine ganze Schmetterlingsammlung an. Er sagte aber:

„Nun schön, ich kenne Deine Sammlung schon. Man hat ja heut wieder sehen können, wie Du mit Schmetterlingen umgeh.“

In diesem Augenblick fehlte nicht viel, so wäre ich ihm in die Gurgel gesprungen. Es war nichts zu machen, ich war und blieb ein Schuft, und Emil stand kühl in verächtlicher Gerechtigkeit vor mir wie die Weltordnung. Er schimpfte nicht einmal, er sah mich nur an und verachtete mich.

Da sah ich zum erstenmal, daß man nichts wieder gut machen kann, was einmal verdorben ist. Ich ging weg und war froh, daß die Mutter mich nicht ansprach, sondern mir einen Kuf gab und mich in Ruhe ließ. Ich sollte zu Bett gehen, es war schon spät für mich. Vorher aber holte ich heimlich im Eßzimmer die große braune Schachtel, stellte sie aufs Bett und machte sie im Dunkeln auf. Und dann nahm ich die Schmetterlinge heraus, einen nach dem andern, und drückte sie mit den Fingern zu Staub und Fegen.

Das Zugpferd

Die Sehnen straff, so eilt es vor dem Knall
Der Peitsche, die ihm auf den Rücken fällt,
Und vor der Last, die es gefangen hält,
Und hebt vor jedem jähen Widerhall.

Doch rassel ihm die Räder Melobien,
Musik des Lebens zu dem schnellen Tanz
Der Häuser und der Bäume Flimmerglanz,
Die es nach beiden Seiten eilends fliehn.

Die Deckselfeige und der Hund, der bellt,
Begleiten seiner Augen feuchten Schein
Durch Gräserduft und durch Alleenreihn
Zum fernen Stall, vom Lampenlicht erhellt.

Die Klänge, die ihm noch im Ohre sind,
Der Räder Lärmen, das es stöhnend schuf,
Entlocken ihm ein Schauern mit dem Huf.
Dann steht es müd und lausft dem

Abendwind.

Adolf Nyba



Reise um die Welt

Paul Rieth (München)

„Darf ich dem Herrn den Gepäckschein besorgen?“ — „Hier is mei Gebäck, mei Sohn; ich drage nähmlich Jäger.“



Der Sittlichkeitsapostel

Albert Weisgerber (München)

„Der geht nie ohne Schirm aus!

Wenn er ein sittenloses Hundepärchen sieht, spannt er ihn rasch darüber!“

Devotion

Von **Hanns Wirthalm**

In Hagenberg, dem bekannten Dörfchen unweit der Hauptstadt, waren die Leutchen ein wenig aufgereg't. Der Landesherr hatte den Bürgermeister verständig lassen, daß er anderntages im Hagenberger Auen auf Fasanen schießen werde. Das kam ja einigemal im Jahre vor und die Untertanen kannten den Fürsten. Dermal aber saßen die neunmalweisen Ortspapas mit wichtigen Gesichtern zurate, denn sie wollten den allerhöchsten Herrn anpumpen.

Sie hatten feinetwegen Schulden gemacht, als er vor einem Jahre die Goldene Hochzeit gefeiert hatte, und nun wuchs ihnen die Last der Schule und der Feuerwehr und der Sanitätskolonne über den Kopf. Für eine Fürstenanlage hatten sie Geld gehabt, aber der einzige Erfolg dieses patriotischen Leichtsinnes sah im Knopfloch des Herrn Bürgermeisters, dem die kleine Erinnerungsmedaille mit dem Birkenlaub an der Krone und dem grün-gelben Bändchen versehen worden war. Zwar die allerfeinste Auszeichnung, aber das Bandel machte sich recht dekorativ am Schanktisch des gestrengen Herrn,

der sein Amt mit dem Wirtsgeschäft praktisch zu vereinen verstand. — Er war ein vortrefflicher Mann von guten Grundsätzen und vieler Würde. Und niemand im Orte, der das nicht gerne bewiesen hätte.

„Meine Herren,“ sagte er soeben mit bedeutensamen Ernste, „bei uns schaut's schlecht aus. Wir müssen bauen und haben kein Geld. Was meint Ihr, wenn wir morgen deputatlos zum allerhöchsten Herrn gingen und ihm eine Petition überreichen? — Es kann uns ja nichts geschehen und kriegen tut mir bestimmt etwas. — Ich denke, wir gehen unser drei und ziehen uns gut an und stellen uns an den Fürstenpark zur Brücke, da kann er uns nicht ausweichen, und übergeben ihm das Gesuch.“

Es war gut so. Ihrer zwei bezeugten, daß sie reine Bratenröske und gebügelte Zylinder hätten, und so beschloßen sie, am nächsten Tag auf den hohen Jagdherrn zu warten, in der Fürstenanlage bei der Brücke. Der Gemeindefreier verfaßte ein wunderschönes Gesuch um einen Beitrag zur Schule und der Sanitätskolonne, schrieb es auf Ministerpapier fein ab, rollte es und siegelte die Hülle.

Am nächsten Tag standen sie bereits um zwölf Uhr mittag am Posten, der Bürgermeister, der Krämer Haller und der Bäckermeister Klaps,

und warteten des allerhöchsten Herrn, der ihnen ein gnädiger Fürst sein und so um zwei Uhr durchkommen sollte. Die Fürstenanlage war abgeperrt, damit nicht Unberufene die große Handlung stören konnten. — Weit weg, jenseits des Stachelzaunes, stand das Volk und sah bedeutend nach den drei Heroen, die des Landes Hoffnung erfüllen sollten. — Die glatten Zylinder glänzten in der Sonne und die langen Röcke flatterten so hüßlich im Winde. Der Wirt hatte am grün-gelben Band die kleine Erinnerungsmedaille mit dem Birkenlaub an der Krone, und alle drei trugen neue, weiße Lederhandschuhe. Ihre Bewegungen waren gemessen, ihre Ruhe tragisch, ihr Mut heldenhaft: es war ein schöner und erhebender Anblick.

In seiner Rechten hielt der Bürgermeister die weiße Rolle und ernst sah er den Weg entlang, als erwartete er das Schicksal.

„Also merkt es Euch,“ sagte er knapp vor zwei Uhr, und nachdem er tauferndal auf die Uhr gesehen hatte, „Ihr seid ja noch nie vor einem so hohen Herrn gestanden und wisst nicht, daß solche jeden Mangel an Etiketterie nicht verzeihen. Macht ganz genau, was ich mache, und daß keiner vergißt, rechtzeitig den Hut abzuschwenken. Und dann — — —“ Doch da machte das Volk schon lange Hälse und aus

der Taiche des Schreibers, der am Eingang des Gartens stand, flatterte ein geprenkeltes Schnitzstück.

„Durchlaucht kommt.“ rante der Gastwirt, „vergeht nichts.“ Und bekam heftiges Herz klopfen. Den geraden Weg herunter trauten die Roffe des fürstlichen Wagens. Das Volk grüßte jenseits des Zaunes, die drei Männer standen zu Stein erlarrt und sahen ältend ihrer größten Minute entgegen. — Die beiden Lakaien am Vock fuhren gleichmäßig dahin und sahen nicht rechts, nicht links.

In eine Ecke gedrückt sah Durchlaucht und schlief. Doch das sah niemand, und nur der Kammerherr neben ihm besüßete den Schlummer eines gelagten Herrn.

Als der Wagen zwanzig Schritte von der Brücke entfernt war, nahm der Bürgermeister langsam und feierlich den Zylinder ab und krümmte den Rücken tief zu Boden. Die beiden andern taten wie er. — Die Papiere losleuchtete in der Sonne.

Die Lakaien grinsten, der Kammerherr legte den Finger an den Mund, die Hüfte der Pferde drückten über die Brücke und — — als der Bürgermeister sich von seinem Bäckling erholte und krumm die Papiere los in die Höhe hob, war der Wagen schon hinter den Bäumen verschwunden. Der Krämer Haller und der Bäcker Klaps waren ein wenig überzuckt, als sie zur Höhe kamen und ihren Instruktor in denotier, hingebender Pose vor dem Nichts stehen sahen. —

Sie haben dann das Gesicht mit der Hof geschickt, aber da der schöne Bäckling fehte und die ganze Stimmung, wurde es abgelehnt.

So war das Hagenberger Oberhaupt, da es zuviel Devotion von dem Vambesernern gezeigt, um die seiner Mitbürger gekemern.

Springquell

Unerrätlich wuchs der dunkle Druck. Während sammelt sich der Quell und braust, Raum verlangend. Mit genialtem Rück Bricht er Frühlingsschollen auf und sauft Oh Entzücken! in die Morgenheße. Ueber weiß getümmten Wolkennall Wohlgedauert, glühend schwebt die Sonne. Oh die Herrlichkeit! Er sprubelt, springt Jubelnd ihrem Leuchten nach und schwingt Immer sich ins Blaue und ins Veeere — Und das Ungelüm, die Erdenchwere Lawert seinem Fall und schlingt und schlingt. Aber frisch verflücht hebt er sich und singt hoch ins All sehnstlichste Fanfare, Singt — verzagt — singt höher —

Und verklingt. Hundert Stürme, hundert Niederlagen. — Wieder rafft er sich empor und steht Klar und still, gebärdet wie Kristall, Der nur ragen will, heßschimmernd ragen, Und im Schimmer sinken untergeht. Seht: urplötzlich schwillt er, unverdorrt, Unterirdisches Wern angeschlossen, Hochgedrieben aus dem blanken Saft: Wird zum schlanken, überschlanken Schaft, Der unabhängig steigt und sich zart verzweigt, Und ein Wallen schon als Krone zeigt. Stimmt ein Zauberhaub, der Sonnenstrahl, Zitternd ins Gezwige: mit einem Mal Sprüht es rot, blau, golden, grün heraus, Hundertfarbig, wie ein Blütentrauß, Und verstrukt sich selig in den Raum. Unaufhörlich steigt es, teilt sich aus In die Lüfte. Und ein Schimmer weßt Ueber Nitterdusch und Blumenbeet. . . Alles, was im Frühling einsam steht, Sehnt sich mit hinan, hinauf, hinaus!

Josif Schandert

Der Zauber der Berge

Zum ersten Mal hatten sie Geld an dem Tisch im Café Stephanie, und zum ersten Mal bekamen sie einen Einfall. Reifen wir, sagten sie. Wohin? Sie überlegten und wurden sich einig, daß es mit dem Geld mal auf alle Fälle bis Innsbruck reichte. Weshalb sie grade Innsbruck gewählte? Sie lächelten, als sie sich das fragten, mit der matten Unfähigkeit ihres „kreativen Geistes“. Es ist doch wunderbar, ob es nun Innsbruck oder Magden heißt. Das Café Stephanie ist es hier wie dort nicht.

Sie nahmen am nächsten Morgen einen Zug. Zu vier waren sie. Natürlich Paar und Paar. Der Zug fuhr in den klaren Morgen hinein, und alles war sehr schön. Sie sprachen wieder über Goethe noch über Heinrich Mann; wohl aber über K. J. Klubovskis Vermischung von süß gebackenen Unklarheit und Zigarettenparfüm. Peter war der Einzige, der manchmal aus dem Fenster schaute. Ja, einmal sprang er auf und rief:

„Famos, das Aeh dort an den schwarzen Streifen der Zaunen gebängt.“ Da traf ihn entzückt Fredhs Blick und seiner Freundin Nabeleine wurden verächtlich die Lippen. Peter war naiv. Fredh meinte, Klubovski sei ein Genie, vielleicht aber auch ein Dummkopf. Das glaubten die andern auch. Das besprachen sie eine Stunde lang sehr erschöpfend, jedoch nie die Fähigkeit vergebend, die „Eitl“ ist.

„Ja, K. J. Kl. habe kürzlich sogar . . . da haben sie auch einmal, daß der Zug schon zwischen den Bergen fuhr. Peter und Fredh bemerkten es zugleich. Sie fragten auch zugleich erregt aus Fenster. Aber Fredh schob Peter weg, zog die Vorhänge änsstlich zu. „Das Gebirg!“ sagte er, etwa wie der Vost in Malthorborn warnend hinter sich auf die Kommandobrücke ruf: „Der Taifun!“ Die beiden Mädchen zogen sofort die Ränder ihrer Kalabrejer zur Seite des noch offenen Fensters drüben über's Aug. Jedoch Peter der Naive griff mit der Hand in die geschlossene Gardine und stammelte:

„Ja was? Eben das Gebirg!“ Fredh verwies ihn kurz angebunden, indem er seine Hand wegshob; ging rasch auch die Vorhänge auf der anderen Seite schließen und sagte:

„Das Gebirg, nee! So'n Krifch!“ Dann setzte er sich und meinte streng zu Peter: „Ach das doch Ganghofer oder wie er heißt!“ Er wandte sich zu den andern: „Nu also, machen wir Schüttelreime.“

Das taten sie, bis sie in Innsbruck ausstiegen. Dort begaben sie sich gleich ins Wiener Café und saßen drin bis halbvier, als der Tag anfang die Etücke der Berge ringsum aus der Nacht zu heben.

no. ja.



Durchgerungen! Seevald

„Ich kämpfe schon den ganzen Tag mit mir, ob ich arbeiten oder ins Café gehen soll, aber ich bin Sieger geblieben!“

Nachstück

Wenn Gottes Rat mir einen Galgen spendet, So muß der sein aus Ebenholz gedrechselt, Dran Eisenbein mit mattem Silber wechset, Ein Prunkstück, phantastereich und vollendet.

An seinem Schafto müßten Sphynge trauern, Und Totenköpfschen, blasse Amoretten, Sich bergen unter schwarzen Blumenketten, Auf denen eiferflüchtige Teufel kauern.

Trophä'n von Siegen, die mir nie erschofen, Schmelkten das schwere Querholz meiner Leiden,

Die Schnur jedoch muß golden sein und seiden, Aus Deinem Haar, Geliebte, stolz gestochten!

Wilhelm Klemm

Der Einbruch

Frau Gumbachers Erzählung

Szene: Eine mitteldeutsche Großstadt

„Frau Wiederhofer, Frau Wiederhofer, so warte Se doch amal! Ich muß Ihne ja was erzählen! Denke Se mal an, hamwe Se's schon gehört, ach Gott, ich bin ja noch ganz außer mir, gestern abend is ja, ach Gott, komme Se doch herein un nehme Se Platz, ach, was bin ich so froh, daß mein Mann heut' abend wieder kommt, feste Se sich doch hier in de Besel! Denke Se mal an, gestern abend is ja en Unb'recher im Haus geseel! Wo Gei ja der Mann? in Seelenstingens und Baurats Man'ard un hat zwei Uhr'n un Geld un e Rokkum von de Frau Baurat gestohlet! Ich hab' die ganz' Nacht kein Aug' zugemacht, ich bin doch ganz allein mit me'm neue Wädche, no un ich hab' ihr gleich wieder gekinigt, denke Se, die Person is gleich am erste Tag in eme Hut ausgegan, gerad wie meiner, auch noch mein neuer, wo mir mein Mann erst vor acht Tag' gekauft hat. So e Person behalt' ich nicht! No also, ich wollt' ja von dem Einbruch erzählen. Also ich siß' gestern abend nach dem Eße da un denk' an nichts, kommt auf einmal das Wädche aus dem zweite Etock, kinzelt un is ganz aufgeregt. Wisse Se, im zweite Etock moigt der Agent Schleinger, hamwe Se dem fet' Frau schon mal geseh'? Nicht? Die war früher e Trapezkinflerin, no, man sieht's ihr auch an, sie trägt Hü't als wollt' se wieder aus Trapez dahn. Er is e ganz ordentlicher Mann, aber wie man e Trapezkinflerin heirate kann, das begreift ich net. Ich weiß net, ich hab' ja me'm Mann gesagt: Alfonso, mit der is net viel los. Sie grüßt mich auch nur sehr von owe rumter. Also, un wieder auf de Einbruch zurückzukommen, das Wädche von Schleingers kam un war ganz aufgeregt un wie ich frau's, „Warum in Se denn lo aufgeseht?“ se frag' Se. Ach Gott! sagt se, ich bin lo aufgeseht, owe in meiner Man'ard is en Kerl!“. En Kerl? sag ich. En Kerl! sagt se, „es is von inne zugeschloffe!“ Ich kann Ihne sage, Frau Wiederhofer, ich bin im erste Augenblick ganz kreideweiß geworde, ich hab' gedacht, ich werd' ohnendmü't! Wisse Se, Frau Wiederhofer, ich bin sehr neröös, der Doktor Ziegler hat mer auch Eispille vererschrie, aber die neh'm' ich net, mein Schwager Mat' hat mer gelagt, de wär'n lo schädlich für die Zäh'n un wo ich mer doch erst hab' e neues Gebiß' made lasse. Also ich ward' schrecklich aufgeregt un hab' gesagt: Is denn der Herr Schleinger net da? Ach Gott! hat se gelagt, der is ja net da! Da hab' ich gelagt: Springe Se doch in de erste Etock un ruße Se doch de Herr Baurat!

(Schluß auf Seite 624 a)



Zur Zeit unserer Grossväter!

Th. Th. Heine

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum **Mk. 1.50.**

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsverlegungen entgegengenommen.



A. Schmidhammer

Mittel zum Zweck

„Ja, sagen Sie mir nur um Himmels-
willen, warum sind Sie denn eigentlich
Offizier geworden?“
„Weil die Versicherungsgesellschaften nur
mehr ehemalige Offiziere anstellen!“



**Prym's Zukunft
Druckknopf** die Weltmarke

Der vollkommenste; der zuverlässigste
Tailleverschluss der Gegenwart und Zukunft.

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass jeder diese

Zukunft Druckknopf

Die Einprägung Prym haben muss.

Fortschritt
Stiefel
Die Marke
der Eleganz

Wiederholtes hoch Pfaffen feinstlich,
rent. Katze und Spangewebe hoch
zu höchster Stufen, Oetok u. W.

Von der k. Regie-
rung genehmigte **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule**
von **Otto König**, k. h. Hofchauspieler, München, Ludwigsstr. 17 b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnereife. — Hervorragende Lehr-
kräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. —



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Bereit d. Schönheitskapsel „Adora“ Syt. Dr. Harlan d. R. u. M. 250 000
: Für Gesicht, Hals, Arm und Körper :

Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat
besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.
Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen
Systemes und die erstaunliche Schnelligkeit,
mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, über-
treffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige
sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt über-
raschende Resultate. Mitesser verschwinden meist
in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und
schlechte Ernährung des Körpers verschwinden, schlaffe
Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit
überraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf
die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues,
reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch
und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen,
klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln,
Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung
unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in
höchsten Kreisen. M. 2.50, Porto 20 Pf., extra (auch
Briefmarken). Nachnahme M. 3.—

DANNENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 30.
Opernsängerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel
„Adora“ bin ich ganz anseherndlich zufrieden und aufs höchste überrascht von
dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —
Baronin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —
Fr. : Z. N. St., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.

ZEISS
FELDSTECHE
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke — Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
zu beziehen zu gleichen Preisen durch die
meisten optischen Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Göttr • Hamburg
London • Paris • St. Petersburg • Wien.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Eine gebogene Klinge hat praktisch
absolut keinen Wert;

man zahlt deshalb heute für Rasier-
Apparate mit solchen Klingen **nicht mehr den dreifachen Preis!!**

Prüfen Sie bitte Zenith 2.

Original-Gillette-Klingen pro Satz (10 Stück) Mk. 2.50. Schärfen gebrauchter Gillette-Klingen Stück 10 Pf.

Drei Monate zur Ansicht und Probe.



Original-Zenith-Klingen (auch vollständige Garantie) mindestens so gut und scharf als Gillette per Stück 20 Pf. Schärfen gebrauchter Zenith-Klingen Stück 10 Pf.

Nicht an Händler!

Nr. 152. Zenith 2, schwer versilbert mit sechs tadellos schneidenden schnelligen „Zenith“-Klingen (12 Schneiden) komplett in Etui. M. 6.—
Nr. 153, genau wie Nummer 152, aber mit 10 Original-Gillette-Klingen (20 Schneiden) M. 7.30
Nr. 135, fast genau wie Nummer 152, aber nur Griff versilbert M. 3.50
Nr. 136, genau wie Nummer 135, aber mit 10 Original-Gillette-Klingen (20 Schneiden) M. 4.80

Diese Rasier-Apparate versende ich bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift

für 3 Monate zur Ansicht und Probe!
Ohne Nachnahme! Ohne Vorauszahlung!

Besteller, welche mir unbekannt sind, wollen ihren Stand oder ihr Gewerbe angeben, andernfalls bitte Nachhamesendung ausdrücklich vorzuschreiben. Auch in diesem Falle Umtausch oder Zurücknahme hier, oder in meinen Filialen. Illustrierter Katalog über andere Rasier-Apparate in jeder Preislage, sonstige selbstfabrizierte Stahlwaren, überhaupt mehr als 9000 Artikel, wenn Stand oder Gewerbe angegeben wird, portofrei.

Engelswerk in Foche bei Solingen

Grösste Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Eigene Ladengeschäfte in:

Frankfurt a. Main, Zeil-Palast, München, Kaufingerstr. 14, Nürnberg, Antwerpen, Rue de la Commune 24, Mannheim, P. S. 14, Heidelbergerstr.

KALODONT

Zahn-Crème und Mundwasser

gebrauchen wir auch!

Ideale Büste



(Entwickl. u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unschädlichen Mittels **Sinauia**. Ein aus besten Nährstoffen hergestelltes Präparat, das durch Einreibung in Verbindung, mit der dadurch erfolgt, Massage glänzende Erfolge gewährleistet, und die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Aerztlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft gegen Rückporto. Gr. Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Else J. Biedermann,
Institut f. Schönheitspflege.
Leipzig, Barfussgasse.

Liebe Jugend!

Der kommandierende General v. K. lag einmal im Kaisermanöver bei Herrn von Urruhe-Vomst im Quartier, in jener gesagten Gegend um Grünberg und Jüllichau, wo der verdauungsfördernde **Surins** wächst. Auch der Guts herr bante Wein, war auf seine Krefenz nicht wenig stolz und nötigte den alten Herrn beim Diner immer wieder, davon zu trinken. Am nächsten Morgen erfruchtigt er sich pflichtschuldigst, wie der Gaf gefchlafen habe, und wie ihm insonderheit der Wein bekommen sei.

„Ja,“ meint der alte Herr jovial, „ehrlich geiproden: vorn machd er Urruhe und hinten Vomst!“

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich. Katalog bei Abgabe der Nr. 32 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Soeben erschien:

Stamm

Dritter Band Gedichte von

Josef Schanderl.

92 Seiten, Preis 3 M.

Verlag Georg Müller, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Visionen und der vernünftige Pfarrer

In einem belgisch-deutschen Grenzort kam eines Tages eine schon ziemlich bejahrte Frau zu ihrem Seelsorger und erzählte halb aufgeregt und halb verlegen dem scheinbar ersauften Pfarrer, daß sie in der vergangenen Nacht den hl. Petrus „gesehen“ habe.

Hochwürden, ein erfahrener Mann, tat recht erfreut und lobte die Frau, weil sie in der christlichen Vollkommenheit schon so große Fortschritte gemacht habe.

Er plauderte dann noch mit ihr zwmols über dies und jenes, und fragte dann plötzlich und unermittelt, aber in wohlmeinendem Ton: „Aber nicht wahr — Sie trinken schon abends auch ein Schnäpschen, bevor Sie sich zur Ruhe legen?“

Das Weiblein hätte nun diese Frage gerne verneint, allein das edle Wohlwollen, das ihr aus den Worten des Seelsorgers entgegenklang, und sein zwingender Wille brachten sie zu dem vielstimmigen Geständnis: „Ja, ein Gläschen wohl, Hochwürden!“

Ein triumphierendes Lächeln verschwand sofort wieder auf dem Gesichte des Pfarrers, als er hierauf in förmlichem Ernst zu der frommen Frau sagte: „Na, seh'n Sie, da trinken Sie von heute ab 3 zu 1 Gläschen, dann „sehen“ Sie den hl. Paulus auch noch!“

Kindermund

Klein-Ruth, das dreijährige Töchterchen einer Offiziersfamilie, muß einmal „verschwinden“. Als sie den „Ort“ betritt, ist gerade der Bursche darin mit Aufwischen des Fußbodens beschäftigt. Ruth wird vor Scham blutrot, dann rafft sie allen Mut zusammen und sagt höflichst: „Bitte, gehen Sie einen Augenblick hinaus, ich habe in diesem Zimmer zu tun!“



Abfuhr

W. Krahn

„Alto gut! Ich miete das Zimmer! Ich miede

Sie aber darauf aufmerksam, daß mich meine Kuffen ab und zu betunden kommt!“

„Was! Kuffen löst er nicht! Ich bin teguell uffjetzt.“

Liebe Jugend!

Meine Frau kann das Ehegiffen nicht lassen, so sehr ich mich auch über diese Manie schon geärgert habe.

Da unlängst finde ich auf ihrem Schreibtische einen Brief an eine heiratstüchtige, alte Jungfer, worin sie über einen passenden, wohl nicht mehr

jugend, aber noch ganz reputierlichen Junggesellen berichtet und auch dessen Photographie beifügt.
Voll Mut werfe ich das Bild in den Ofen, stecke an dessen Stelle ein Brustbild von Moritz I., dem berühmten Alfen aus dem Kolosseum, in dem Brief und gebe selben auf.

Nach fünf Tagen zeigt mir meine Frau, triumphierend über ihren Erfolg, das Lntwort-schreiben, worin es hieß:

„Liebe Freundin!

Ich wäre ganz einverstanden. Wenn der Herr auch nicht gerade hübsch ist, so sieht er doch riesig vornehm aus...“

Herr von N. ist der Sproß eines alten sächsischen Adelsgeschlechts, aber in seinen Formen recht ungewöhnlich und unruhig. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm: Auch seine beiden Söhne, der zehnjährige Georg und der achtjährige Heinz, haben sich einen burschigen Beiz angeeignet.

Eines Tages machen alle zusammen mit dem neu engagierten Hauslehrer einen Ausflug in der Umgebung Dresdens. In einem Landgasthofe wird Einkehr gehalten, um den Kaffee einzunehmen. Auch ein reichliches Quantum Pfannkuchen wird aufgetragen. Schließlich ist nur noch ein Pfannkuchen in der Schüssel. Herr v. N. hat sich gerade einen Augenblick vom Tische entfernt, und schon langt der kleine Beiz mit den Worten: „Den freß ich,“ nach dem Pfannkuchen.

Der Hauslehrer weist den Jungen seiner Ansdraucksweise wegen energisch zurück und beschließt seine Moralpredigt mit den Worten: „Wenn das der Herr Vater hörte, würde er über derartige Ausdrücke tief empört sein.“

Im nächsten Moment tritt Herr v. N. wieder an den Tisch, wirft einen Blick auf die Schüssel und ruft lachend: „Wer hat denn den noch gefressen?“

Jeder „Jugend“-Leser

sollte für seine Korrespondenz „JUGEND“-Postkarten verwenden, von denen bis jetzt 30 Serien in hervorragendem Vierfarbendruck erschienen sind. — Die Karten bringen getreue Wiedergaben von „JUGEND“-Beiträgen unserer hervorragendsten Mitarbeiter; einige klangvolle Namen sind mit kompletten Serien vertreten. Wir nennen von diesen: Prof. Hans v. Bartels, Juan Cardona, Reinhold-Max Eichler, Prof. Hugo Frhr. v. Habermann, Eugen Ludwig Hoess, Angelo Jank, Prof. P. W. Keller-Reutlingen, Carl Larsson, Prof. Adolf Münzer, Richard Pfeiffer, Carl Reiser, Ferdinand Frhr. v. Reznicek †, Paul Rieth, Ignacio Zuloaga und Prof. Ludw. v. Zumbusch. Der ausserordentlich billige Preis von 60 Pfennig pro Serie (6 Stück) ermöglicht jedem die Anschaffung dieser Künstlerkarten, die auch als kleines Gelegenheits-Geschenk überall Freude erwecken. Probe-Serie und ausführliches Künstler-Verzeichnis liefert jede Buch-, Kunst- und Papier-Handlung, bei Voreinsendung von 60 Pfennig auch G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München, Lessingstrasse 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Auf dem Blumen-Korso

„Das Eau de Cologne“, das Ideal aller Wohlgerüche, ist ein königliches Parfüm, ist einer Modellaune unterworfen. — Seit Jahrzehnten die Lieblings-Marke der vornehmen Welt. — Wegen ihres diskreten Aromas von den Damen und Herren der ersten Gesellschaft stets gern bevorzugt. — Einzig als Taschentuch-Parfüm — Köstlich erfrischend, von exquisiter Feinheit und zaubernder Lieblichkeit.



Seit 1792 in Köln destilliert nach ur-eigenem Rezept, wie überhaupt jede Original-Eau de Cologne, will sie Anspruch auf diesen Namen haben, nicht anders als aus Köln stammen kann. — Man verlange stets die Marke „4711“ und weise jede Nachahmung zurück!



4711 Eau de Cologne



Grau & Co.
 Abt. 2 Preisbuch frei
 Rohrplattenkoffer
 Alle Lebedröcken
Photographische Apparate
 Opern- u. Reisgläser
 Barometer-Reißzeuge
Erleichterte Zahlung
Leipzig 218

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Highländer“) ist von **Angelo Jank** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Adolf Münzer's „Der Tanz“ wurde reproduziert nach einer Sopraporte aus dem Festsaal des Hotels Atlantic Hamburg. Ausgestattet von Schneider & Hanau, Frankfurt a/M.

Psoriasis

(Schuppenflechte) heilt ohne Salben und Gips. **Spezialarzt Dr. med. E. Hartmann, Stuttgart A 5, Postfach 126.** Auskunft kostenlos und portofrei.

Keiner überschwänglichen bombastischen Reklame bedarf das Perhydrolmundwasser,

denn es ist **absolut frei** von Säuren und Salzen, entfaltet deshalb selbst bei jahrelangem Gebrauche **keine** Nebenwirkung. Es entwickelt bei Benützung **freien aktiven Sauerstoff in reichlicher Menge** und zwar in der **10fachen** Menge seines Volums. Deshalb desinfiziert es auch **sofort** die Mundhöhle, beseitigt **alsbald** den übelsten Mundgeruch, **bleicht** die Zähne, wirkt **auf** das Zahnfleisch **belebend** ein und verhindert **Ansteckungen**, die durch den Mund erfolgen.

Krewel & Co., G. m. b. H., chem. Fabrik, Köln a. Rhein.
 Haupt-Detail-Depot für Berlin und Umgegend: **Arcona-Apotheke, Berlin N., Arconaplatz 5, Fernsprecher: Amt III, 8711.**
 General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:
M. KRIS, Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien I, Stephans-Platz 8.

Dr. Möller's Diätet. Kuren Mirks. Heilverf. Sanatorium nach Schroth für Chron. Krankh. Dresden-Loschwitz. Prosp. u. Brosch. frei.

CAESAR & MINKA ZAHNA (PREUSSEN)

Rassehunde-Züchterei u. -Handlung

Edelste Rassehunde jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit- und Damenhunde)



sowie alle Arten Jagdhunde, vom grästen Umergede, und Berghund bis zum kleinsten Salon- und Schoßhunden

Permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna o o

Illustrierter Preis-kurant o franks und gratis.

Die Broschüre „Des edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur und Behandlung seiner Krankheiten.“ Mark 6.50

Der Produkt-Katalog mit 100 Abbildungen u. dem des „Hundes Der Hundefreunde“ Mk. 1.50 in Briefmarken

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Stottern heilt gründlich
G. Denhardt's
Anstalt Lössch-
witz bei Dresden und Stuttgart. Anstalt
staatl. ausgez. Anst. Prosp. m. amtli.
Zeugniss. gratis. Honorar nach Heilung.

Weraichin
England frauen
ziehen im eigenen Interesse
zu den Schönen der Welt
Reisebureau Arheim, Hamburg
Spez. Bureau f. England-Reisen.

**Neue
Sonder-Nummer der „Jugend“!**

Die Nummer 25 der „JUGEND“
vom 17. Juni erscheint unter dem Titel:

„Deutsche Industrie“.

Den Ingenieuren und Technikern wollen wir
diese Nummer widmen und wir sind sicher,
dass sie nicht nur in diesen Kreisen, sondern
überall, wo Verständnis für Kulturarbeit vor-
handen ist, Interesse finden wird.

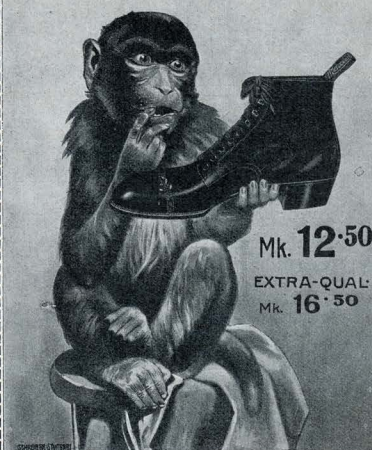
Heinrich Kley, der eminenten Zeichner,
wird den Hauptteil der Industrie-Nummer
illustrieren: er hat zu diesem Zwecke Studien
in grossen Industrie-Werken gemacht und es
sind dadurch Häflter entstanden, die in solcher
Natürlichkeit nur Heinrich Kley fertigen
konnte. Wir nennen von den Illustrationen:
Hochofen, Bau eines Linienschiffes auf der
Germaniawerft, Diesel-Motor, Maffei-Loko-
motive etc. etc. Der literarische Teil dieser
Sondernummer bringt u. a. einen Essay „Im
Zeitalter der Technik“ von Werner Sombart.

Wir bitten um sofortige Aufgabe
der Bestellung, damit wir in der Lage
sind, auch Nicht-Abonnenten diese
Sonder-Nummer liefern zu können.

Alle Buch- u. Kunstsendungen nehmen
Bestellungen an, gegen Einsendung von 50
Pfennig liefert der Unterezeichnete auch
direkt.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.
München, Lessingstr. 1.

MERCEDES



Mk. 12.50
EXTRA-QUAL
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHIINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH- BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3

Aufklärung!

Bedeutende Professoren
und Aerzte empfehlen und
verwenden im eigenen
Gebrauche unsere paten-
tierte hygienische Grün-
dung. Gekente erhalten
gratis Prospekt durch:

**Chemische Fabrik Raffovia
Biesbaden 12.**

Als Drucksache gratis.



**OSCAR
CONSEÉ**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
UNTERSCHNITTENBERG
IN ALLEN REPRODUKTIONSGEBIETEN
PROFILIERUNG UND LITHOGRAPHIE
FABRIKANTEN
KLEIN-REPRODUKTIONEN

Ohne Anzahlung

5 Tage zur Probe

Hefern wir gegen
bequeme Monatsraten
photographische Apparate aller Systeme
und in allen Preislagen, ferner Original-
Goerz' Trüder-Binocles
f. Reise, Jagd, Militär, Sport etc.
Bil. Camera-Katalog gratis.
Bial & Freund
Breslau u. Wien
Postfach
170a



Bad Gebirgsluftkurort und Solbad.
Mehr als Silber u. Gold hebt **Krodos** heilige
Quelle a. d. Tiele empor, den Schatz der Schätze:
Gesundheit!

Jll. Führer. Wohnungsbuch
mit allen Preisen. Brunnen-
brochüre frei durch
Herzogl. Badekommissariat
Bad Harzburg.
Kurzelt 15. Mai b. 15. Oktb.

Harzburg.

Tätowierung,
entfernt ohne Berufsströrung. Schmerz
ober Lärben nur das pat.-amtli. gefch.
Zimovetin. Dose mit Gebr. Zimovitin



Muttermale
ung & Garantieführer 3 III 80 Pf.
H. Strödel's Kosmet. Laborato-
rium, Stuttgart, Sinfenstr. 38.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schönes Haar
Ueppiger Schnurrbart
Haar- und Bartlose
haben keine Erfolge im Leben!



Vorher:
mit kahlem Kopf.

Nach Behandlung:
mit vollem Haar.

Wenn Ihnen spärlicher oder gar
fehlender Haar- oder Bartwuchs
Kummer verursacht, so können
Sie diesem Mangel sicher und
ganz leicht durch Anwendung
meines Haarbalsams in Ver-
bindung mit meinem Haar-
wurzelfeud, hergestellt aus
frischen Rivierpflanzen, abhelfen. Haar-
ausfall, Schuppen und Kopf-
jucken sind schon nach der 1. Anwendung beseitigt. Die Haarwurzeln werden
durch direkte und indirekte Einwirkung neubildet und
Neuwuchs erscheint schon nach dem 8. Tage!
Voraussetzung ist, dass die Lebenskraft der Haarpfäden nicht völlig erschöpft
ist und noch Hirthen — wenn auch noch so klein und dünn — vorhanden sind.
Garantie: Bei Niehterfolg Betrag zurück. Bei Bestellung an-
geben, ob für Dame oder Herrn, ob für Haar oder Bart. Versand
zoll- u. portofrei. **Preis 2 M.** (Keine Niederlagen, nur frische Präparate.)
Vollständige Methode, nicht zu verwechseln mit Haarwässern, Pomaden usw.
Ganz neu! **Unerreicht vollkommen!**
Sofort
schreiben an:
Frau Elise Bock, G. m. b. H.
54 Fasanenstrasse, Berlin W. 15, Rayon 127.

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserung von Gesichts- u.

Körperformen, kosmet. Operationen.
Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen,
Beseitigung von Nasenrötchen, Faltenbil-
dungen, Haarkrankheiten u. a. w. Prospekte
und Anskünfte frei gegen Retourmarke.
München, Theatinerstr. 47. Tel. 4440.



Gesetzlich geschützt.

XEX

I. XEX, braun. Vorbeugungsmittel „in Flacons“ gegen Stiche von Schnaken, Moskitos und Insekten aller Art. Ein neues Mittel gegen Malaria.

Ferner in Grosspackungen — nach Vorschrift in Wasser gelöst zu verwenden:

II. XEX, grün.

Vernichtungsmittel gegen Pflanzenschädlinge und gegen im Wasser lebende Larven von Krankheitsstoffe übertragenden Insekten.

III. XEX, rot.

Schutzmittel für Haustiere gegen Insekten und Parasiten.

Absolut sichere Wirkung!

Langjährige Erfolge.
Glänzende Gutachten.

Für Menschen und Haustiere absolut unschädlich.

General-Depot: **Julius Lorch, Frankfurt a. M.,**
Friedrichstr. 21
Tel. Amt II, 4362.





A. Schmidhammer

Abgewinkt!

„Oh, Herr Baron, mein Mann ist sehr vielzeitig; der ist nämlich auch zugleich Hausfreund bei uns!“

Humor des Auslandes

Der gute „Richter“

Batteriefeld: „Seht Ihr den Häuptling der Aufständischen dort? ... Läßt ihm einmal eine Granate ins Auge pfeifen!“

Der Richtkanonier: „In welches ... mein Kapitän?“ (Le Rire)

Nervenschwäche

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Exzesse** u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefen, franko zu beziehen von **Dr. med. RULIER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiss. Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1.20 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.

REISE nach

Chamonix

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Chätelard mit der elektrischen

MARTIGNY - CHAMONIX - BAHN

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluß in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplex**.

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn

CHAMONIX-MONTENVERS

Eis - Meer

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der Mont-Blanc-Kette.

Auskunft (Fahrpläne und Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebüreaux sowie das Bureau der Martigny-Chätelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf**, oder das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne**.

Ehe-Schliessungen, rechts-gültige, in England. — **W. EUGSTER**, 8, South Street, Finsbury, London, E.C.






Waldorf-Astoria

Cigarettes

Hockey 3 Pf. Gil d'Or 4 Pf.
Clio 5 Pf.

FRANZENSBAD

Heilkräftigstes Moorbad der Welt. Idealer Aufenthalt für **Hervorragendstes Herzheilbad Oest.-Ung.** Stärkste Kohlenwasserquellen des Kontinents. Prospekte gratis durch das Bürgermeisterei. **Indikationen:** Blutmangel, Bleichsucht, Skrofulose, indizierte Kinderkrankheiten. **Rheumatismus, Gicht, Katarhe der Atmungs-, Herz- und Verdauungsorgane, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Myom, Herzkrankheiten.** Saison I. Mai bis 30. Sept. **Bäderabgabe: I. April bis 30. Oktober. Generalrepräsentanz sämtl. Mineralwässer u. Quellprospekte: Alte k. k. Feldapotheke in Wien I., Stephansplatz.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Dr. Dralle's
Birken-
haarmasser**

Seit Jahrzehnten
glänzend bewährt
und begutachtet.

Brüssel 1910: Grand Prix.

Sitzen Sie viel?

Wollen Sie bequem und angenehm sitzen?

Grossner's unnahahmliche ges. gesch. präparierte **Sitzaufgabe** aus Filz für Stühle und Schemel D. R.-G.-M. verhindert das Durchschuern und Glänzenwerden der Beinkleider. 75000 Stück in 13000 Büros eingeführt. Deutsche Bank 1192, A. E. G. Berlin 1080 Stück. Zahlr. Anerkennungen.

50 % Ersparnis an Beinkleidern

Ferner empfehlen: **Grossner's** Anfeuchter aus Filz für Marken und Kouverts. Filzunterlagen f. Schreibmaschinen. Preisliste frei von **Heinr. Gressner, Steglitz-Berlin Sd**

Was schäft Abhilfe?

Schmerzmittel

**Sigurd-
Pflaster**

Spezialpflaster für rheumatische Gelenksentzündungen

Dr. med. J. Richter

RICHARD JAHR
THEOPHILUSSTRASSE
DRESDEN-A. 18

Korpulenz+
Feinbäckerei

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. **Dr. Richters** Frühstückste. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Qu. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg. ja einmal 9 1/2 kg nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Biederstr. 8.

BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof, Voranimes Hotel I. Ranges, Gr. Auto-Garage, Hotel-Auto a. Bahnhof, Schönste Lage Brunnens-Allee, nahe Quellen und Bäder. Besitz. W. Scheber.



Schwabing Secwald

Aber, Wa, Du hast ja schon wieder Deine Stiefel mit meiner Zahnbürste gepugt!"

Uhren Brillanten

Goldwaren Bronzen
Lederwaren Reiseartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper

Auf Amortisation
Jll. Kataloge frei.
L. RÖMER ALTONA (ELBE) 143

Jung-Philodermin
Kopf- und Haarwässer
Sanft und wirksam
Friedrich Jung & Co.
Kgl. Hof. Leipzig

Sigeha

**MARKE FÜR
FEINSCHMECKER**



**Chocolade
Hauswaldt**

"Ein verzeihlicher Mundraub!"

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lampions Effektivste Feuerwerk
 80 Stk. 1.20, 1.50, 3, 4, 6.50,
 10, 15 Mk. Schnell-Schere,
 Mähren, Jücker u. Große Ulmitz. Preis-
 liste gr. u. fr. A. Maas, Scherzartikel-
 fabrik, Berlin 55. — Biergartenstr. 20.



Graeger Gold.

Briefmarken Preisliste gratis
 100 versch. engl. Kolonien 1,50
 80 franz. 1,50
 E. Waska, Berlin, Französischerstr. 71g.

Sommersprossen
 entfernt nur Crème Any in
 wenigen Tagen garantiert!
 Machen Sie einen letzten
 Versuch; es wird Sie nicht
 reuen! frko. M. 2.70 (Nachn.
 2.50). Gold-Medallion-London
 Berlin, Paris, 1882 notariell
 beglaubigte Dankesch., be-
 stätigt hier für nur d. Apotheke
 z. eisernen Mann, Strassburg 358 Etc.



„Durch Handlichkeit u. tadel-
 losen Funktionieren ein un-
 entbehrlicher Reisebegleiter“
 so schreibt Herr Bankier O... in Hannover,
 dem wir eine **erstklassige**

Camera

gegen bequeme Amortisation
 liefern. Wir führen nur erstklassige, neueste Modelle von Voigt-
 ländler & Sohn, Curt Benzlin usw. mit Objektiven von Goerz, Meyer,
 Voigtländer u. s. Verlangen Sie unsere Camera-Preisliste gratis
 und frei. — Ferner empfehlen wir Prismen-Binocles für Sport,
 Reise, Jagd, Theater usw., bei der Armee und Marine ein-
 geführt. Original-Fabrikate der berühmten optischen Anstalten
Hensoldt und Voigtländer
 mit 6maliger Vergrößerung ohne Erhöhung
 der uns von den Fabriken festgesetzten
 Preise von M. 135 — bzw. M. 140, —
 bei monatlicher Zahlung von M. 6, —,
 Auszahlung 6 Tage zur Ansicht ohne
 Kaufzwang. Binocle-Preisliste kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau 13

Goethestrasse 70 E.

Echte Briefmarken. Preis-
 liste gratis sendet August Marbos, Bremen.

Schöne Augen,
 fesselnden Blick er-
 halten Sie nur durch **Divna
 Rosée** (Augen-Badewasser).
 Kräftigt die Augen, verleiht
 ihnen Glanz und Anmut.
 Wunderbar wirkend. Un-
 entbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p.
 Fl. 3,50 M. Laboratorium Marvel, Düsseldorf 56 a.
 Versand durch: Stiemering's Apotheke, Neu-
 brandenburg. Flora-Apotheke, Düsseldorf.

Magerkeit.
 Schöne, volle Körperformen, wundervolle
 Blüste durch unser Orient, Kraftpulver
 „Bustaria“; ges. gesch., preisgekrönt mit
 gold. Medall. In 6—8 Wochen bis 30 Pfd.
 Zunahme garant. unerschütterl. Streng reif
 — kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton
 mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od.
 Nachn. exakt. Porto. D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 56. Königgrätzer Strasse 66.

Darlehen
 erhalten solvente Personen jeden Standes
 schnell und kulant von der
Treu-Bank Aktien-Gesellschaft,
 Eisenach 14, Tel. 206.
 Angebote schriftlich erbeten. Dieselben
 gelten als unberücksichtigt, wenn in vier
 Tagen nicht beantwortet.



Der weisse Nazi
 „Dö Fuzzen Läng' fan d' besten!
 Lerschten schwaich ma net un zwoda-
 tens Priegt ma d' d' an schönen Durcht!“

Wahres Geschichtchen
 Militärkonzert, Mendelssohns Hoch-
 zeitsmarck.
 „Sibi“ fragt meine Nachbarin ihren
 Gatten, „was spielt se jetzt?“ „Waaß
 ich?“ entgegnet der, „ich kann net so weit
 lesen. Aber wenn ich mer nicht irr, is's
 das Gebet einer Jungfrau.“

**Waterman's
 (Ideal)
 FountainPen**

Die Feder, welche
 immer
 schreibfertig ist.

Welchen Vorteil bietet
 eine Füllfeder, auf die
 man sich nicht verlassen
 kann — an einem Tage
 schreibt sie vielleicht u.
 am nächsten setzt sie
 aus? Waterman's Ideal
 bleibt immer gleich gut.
 Sie schreibt vom Tage
 ab, wo sie gekauft wird
 und ist nach 10 Jahren
 genau so gebrauchsfähig.
 In allen Spitzen und Härten.
 Von 12 Mark aufwärts
 in allen Schreibwaren-
 geschäften zu haben.

L. & C. Hardtmuth,
 Dresden, Prager-
 strasse 6,
 Paris, Brüssel, Mailand,
 Wien, London, New York.

Federleichte Pelerine „Ideal“
 ist der praktischste
Wettermantel
 f. Herren u. Damen, speziell geeignet
 für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
 überhaupt für jeden Sportsfreund.
 Aus seidenschönen federleichten
**wasserdichten
 Himalaya-Loden**
 ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
 i. d. Farben schwarzgrau, mittel-
 grau, schwarz, blau, braun, drap u.
 steingrün. Als Mass genügt die
 Angabe der Hemdkragenweite.
 Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—
zoll-u. portofrei in allen Ländern.
 Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
 Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
 Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper,
 Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
 Museumstrasse 26.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nestor Gianacis
Gigaretten

	No. 5 nur	5.4
mit Gold	" 6 "	6.4
	" 7 "	7.4
	Comité	10.4
ohne Gold	Privat	12.4
Import	Queen	12.4
mit Gold	King	15.4

Unangenehm

„Sagen Sie, Frau Major, wie machen Sie es, daß Sie eine langenweiligen Besuch rasch losbringen?“

„O, da ist unfer Bursche schon informiert; der hat eine Liste, und wie jemand von diesen Leuten kommt, muß er herein kommen und melden, es sei jemand hier, der mich dringend zu sprechen wünsche.“

„Großartig, Frau Major, das werde...“
Im selben Augenblick tritt der Bursche ein und meldet: „Bitte schön, Frau Major möchten dringend hianskommen!“

Liebe Jugend!

In die Sprechstunde eines Arztes kommt eine Frau, die sich zur Erlangung einer Rente untersuchen lassen muß und deren Personalien der Arzt aufnehmen muß.

Nachdem Vor- und Zunahme festgestellt ist, fragt der Arzt: „Wie alt?“

Patientin: „69 Jahre.“

Arzt: „Haben Sie Kinder?“

Patientin: „Ja, fünf.“

Arzt: „Sind Sie Witwe oder lebt Ihr Mann noch?“

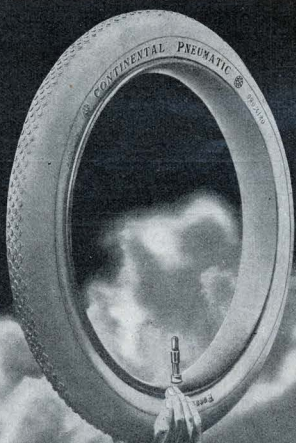
Patientin: „Nein, mein Mann ist bereits als Bräutigam gestorben.“

CHAMPAGNE
MERCIER ÉPERNAY

20.000 verkauft
Emaillierwanne
(stosstest Streichemaille)
M 26.10 Nachnahme
Ahnertwerk Oederan i.Sa.

Ermutigende vornehme intime Seelen-Analysen
brieflich nach Handschriften, aber keine „Deuterei“! Spezialist seit zwanzig Jahren. Siehe vor Auftrag Honorar i. Creditprospekt. P. Paul Liebe, Augsburg i. B.-Fach.

Continental



phologr. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle.

Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.



PERSONAL 7500

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

„Ideale Büste“
schöne volle Körperformen durch
Nährpulver „Grazinol“
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge. Ärzteseitig empfohlen. Garantierteinliegend bei. Machen Sie einen leichten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4 1/2,-, 3 Kart. zur Kur etc. 5,-. Portofreie Diskret. Vers. Apotheker **H. Möller**, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Wirksamste Nerven Prospect gratis
„Auf“
Erfolgreichste Karmelboden bei Nervenleiden
Frischanis Sanatorium Kuren Silvana Genf 1904

Autoren
Bietet vornehmer bekannter Empfehlung für militärische, u. beller. Werke jeder Art vorzuziehen
Verlagsverbindung
Mit: u. a. B. P. 230 an Hasenaustr. & Vogler A.-G., Leipzig.

PHILODERMINE Auxolin
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.
Grand Prix St. Louis 1904.

ist das beliebteste aller Haarwasser.

Stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen feinen nicht aufmalenden Veilchengeruch.

F. WOLFF & SOHN BERLIN · KARLSRUHE · WIEN
Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Mod., eleganteste Trauringe direkt. Nicht maschinell, sondern reine Künstler. Handarbeit mit Gewähr. Paar 70-80 M. 14 Kr. ca. 16 gr. Auch m. Edelst. Zeichn. z. Dienst. E. BECK, Pforzheim, Jahnr. 32.

PERUTZ Antihal-Platten

entwickelt mit Perutz-Perinal-Entwickler gewährleistet beste Resultate. Katalog „D. 1.“ gratis!
OTTO PERUTZ,
Trockenplatten-Fabrik, München.

Ehe-schliessungen, rechtsgiltig in England. Prosp. „E. 1“ fr.; verschlossen 50 Pfennig.
Brook's, London E. 6., Queenstr. 90/91.

Wahres Berliner Geschichtchen

„Elli kommt aus der Klavierstunde glücklich strahlend nach Hause; sie braucht neue Noten. Auf die Frage der Mutter, was für welche es sein sollen, antwortet Klein-Elli prompt: „Die Altsambblätter von Busch.“
„Von Busch?“ fragt erlarmt die Mutter. „Den Komponisten kenne ich ja gar nicht.“ und nach einigem Nachdenken fügt sie hinzu: „Ober sollen es nicht vielleicht die Altsambblätter von Schumann sein?“
„Ach ja.“ erwidert Klein-Elli, „wusst ich's doch, einer von den zwei Sittensmännchen war's doch.“

SCHÜTZ
langjährig bewährt - glänzende zeugnisse
Muttererfindung, bewährte
OPTISCHE WERKE / CAZEL / SCHÜTZ
KATALOG
KOSTEN
LOS

PRISMENFELDSTECHER

DIALON

ANTISEPTISCHER PREIS 75,- DIACHYLON WUND-PUDER

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Elmstreupulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung geg. starken Schweißes. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen u. im Gebrauch von Touristen u. Sportleuten jeder Art. Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen.
Bestandteile: Diachylon - Pulver 2 1/2%, Benzocain 4 1/2%, Puder 94 1/2%.

In den Apotheken.

RODENSTOCK PHOTO-OPTIK.

Pracht-Kataloge
gratis und franko.
G. Rodenstock
München, Isartalstr. 41.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Oel- und Gummimäntel

Tropen-Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23.

Steckenpferd Lilienmilch Seife



erzeugt zarte weiße Haut u. blendend schönen Teint.

à Stk. 50 Pf. überall zu haben.



Künstler-Ehe H. Blug

„Paß auf, mit das ewige Kinderkriegen wirft Du Dir noch den ganzen Akt verderben!“

Müller-Extra

Zweiter Wettbewerb (Schlusstermin: 1/12 1911)

10000 Mark Preise!

1) für aus „Matheus Müller“-Korken hergestellte Gegenstände
2) für die grösste Anzahl eingesandter „Matheus Müller“-Korken
sind folgende Preise ausgesetzt:

2 erste	Preise à	Mk 1000 =	Mk 2000,00
2 zweite	„	700 =	1400,00
2 dritte	„	500 =	1000,00
4 vierte	„	200 =	800,00
8 fünfte	„	100 =	800,00
300 Frost-	„	10 =	3000,00
1 Prämie	von	1000 =	1000,00
			10000,00

für den Gegenstand, zu dessen Herstellung die meisten Korken verwendet wurden.

Sämtliche Korken mit dem Brand „Matheus Müller“ sind zulässig. Die Einwendungen sind mit dem Vermerk: „Müller-Extra-Wettbewerb 1911“ frankiert an die Sektkellerei Matheus Müller Etwille bis zum 1/12 1911 einzusenden.

Sämtliche preisgekrönte Einwendungen werden mit allen Rechten Eigentum der Firma Matheus Müller. Rücksendung der nicht prämierten Gegenstände erfolgt nur auf besonderen Wunsch, wenn Rückporto beigefügt wird. Unverarbeitete und lose Korken werden vernichtet. Für etwaige Beschädigungen oder Verluste wird kein Ersatz geleistet. Die Jury besteht aus den Herren: Kunst- = maler Günther-Schwerin, Consul. Bunholt Wiesbaden, Ernst Sronwald Berlin-Wilmersdorf und den Inhabern der Firma Matheus Müller Etwille

**Matheus Müller
Postlieferant,
Etwille**

Die Aufhebung der Beschlagnahme
des Kunstwerkes

Der weibliche Körper
von R. Aringer

mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen bedeutet einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachtvoller Ausstattung Volksausgabe brosch. M. 2.50, elegant gebunden M. 4.—. Eines der besten und glänzendsten rezensierten Werke ist das

Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann.

14. vermehrte u. verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.—, eleg. gebd. M. 4.—, 2.—. Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für jeden Ehegatten begehrenswert. Zu beziehen sind beide Bücher durch **Vogler & Co., Berlin**, Giltshierstr. 12a.



**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

Seit Grossmutter's
Jugendzeiten
bewährtes und beliebtes
**Kaffee-
Verbesserungsmittel.**

**Einzig ächtes
Originalprodukt,**
jedes andere,
ohne Schutzmarke,
ist **nur** Nachahmung.

Im 4. Jahrgang erscheint jetzt die

Münchner Illustrierte Zeitung Süddeutsche Woche.

Wie bisher, wird sie auch künftig in Wort und Bild das Neueste und Beste aus Stadt und Land vorführen. Sie unterscheidet sich von allen Blättern ähnlicher Tendenz durch den spezifisch Münchnerischen Einschlag, den wir kurz durch die Worte charakterisieren können: Münchner Kunst und Humor — oberbayerische Gemütlichkeit — süddeutsche Lebensanschauung.

Die

Münchner Illustrierte Zeitung

Süddeutsche Woche

bittet alle Berufs- und Amateur-Photographen um Einsendung von guten Photographien interessanter Vorgänge, Kunst- und Naturbilder, die, soweit geeignet, in der

Münchner Illustrierten Zeitung — Süddeutsche Woche
erscheinen und auf Wunsch honoriert werden.

Inserate finden weiteste Verbreitung.

Inserationspreis 1 Mark pro Zeile. — Bei Dauer-Aufträgen höherer Rabatt.

Abonnements

nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriftengeschäfte zum Preise von M. 1.50 vierteljährlich entgegen; bei allen Postanfragen (No. 704 der Bayer. Postzeitungsliste) M. 1.42 frei ins Haus; gegen Voreinsendung von M. 1.40 besorgt der Verlag der Münchner Illust. Zeitung die Ueberweisung an das Zeitungspostamt. Ausland M. 2.80. Einzelne Nummern 10 Pf.; überall zu haben.

Probennummern gratis durch den

Verlag der Münchner Illustrierten Zeitung — Süddeutsche Woche
München, Ludwigstrasse 26.

Wegen Uebernahme von Verkaufsstellen wolle man sich an den Verlag wenden.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W.8, Friedrichstrasse 182



Fordern Sie Musterbuch J.

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitter
wir, zwecks Unterbreitung eines vor-
züglichen Vorschlags hinsichtlich Publikation
Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. **Modernes
Verlagsbureau (Carl Wigand),**
21122, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Gratis!

Nr. 940

Wir offerieren Ihnen einen
unserer wunderbaren Siegelringe
gratis!

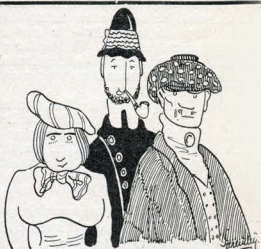
Gratis!

Nr. 510

Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmuck-
sachen Goldfüllt, welche wir allein fabrizieren und für die wir 5 Jahre garantieren,
bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe wie Nr. 519
zu dem billigen Preise von M. 1.— mit Handgravur eines einzelnen Buchstaben,
und M. 1.25 mit Monogramm aus 2 Buchstaben auf dem Siegel zusenden. Wenn
Sie einen Ring für Herren, wie Nr. 940 zeigt, wünschen, senden Sie uns M. 2.50.
Den jeweiligen Betrag wollen Sie uns per Postanweisung einsenden.

Um das richtige Fingermaß zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in ein Stück-
chen Pappe, welches Sie nur knapp mit dem oberen Fingerglied passieren können.

P. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Str. 93.



Nationalfoli Szereimley

„Ich speise immer vor der Feldherrnhalle,
sonst meinen die Münchner — ich hätte
nicht hier schon affimatiffert!“

Humor des Auslandes

Die Millionärsfran: „Aber, um
Gotteswillen, Mann, weshalb ziehst Du
dem dieses Landfrüchlerkotium an?“
„Ich gehe aufs Steueramt, mein Ein-
kommen angeben!“ (Lifo)

Bilz' Sanatorium
3 Ärzte
Physik diätet.
Behandlung
Gute
Heilerfolge
Dresden-Redebau

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde
unentbehrlich. Es bildet ge-
sunden Kist. Herren, Bar-
teln, Baare, Böhm, Aus-
führ. Preis, gran. Proce-
nt 2 bis 4. 4.50, 7½ bis
8. 3.50, Procehdn. M. 1.50.
In bestehen durch Apotheken, Drogerie etc. oder durch
Bilz' Sanatorium, Dresden-Redebau.

Elektrisiere
dich selbst. Broschüre und
Preis, umsonst.
Schoenen & Co., Frankfurt M. 54



Frz. X. Thallmaier & Co. München
Kunsthändler :: Maximilianstraße 35.
Künstlerische Portrait-Miniaturen
auf Elfenbein oder Porzellan.

Garantirt freie Handmalerei nach dem Leben oder
nach Photographie. — Vollkommene Aehnlichkeit
Anerkannte Kunstwerke. In unseren Ateliers ver-
den nur akademisch geübteste Künstler beschäftigt.
Für Sammler: Hervorragende Kollektion von Copien
nach alten Miniaturisten I. zeitgemäßer Aufmachung.

Bad Reinerz Gratschaff Platz
Schneitzzugs-Station

568 m ü. d. Meer. Herrliche, geschützte Gebirgslage.
100000 Morgen Hochwald. **Hervorragender Klimaf.**
Kurort. Zahlreiche altbewährte erd., alkalische Eisen-
sauerlinge, darunter 2 neuerbohrte mächtige Kohlen-
säurespruden, Berühmte Moorlagen. — Heilanzeigen:
Die gleichen wie Wülzburgen, Ems, Nauheim
und Franzensbad. — Dagegen
ungeeignet für Schwindsüchtige.

Neuerbautes komfortables Kur- und Badehaus
mit den modernsten Einrichtungen. — Viele neue Logier-Villen
illustrierte Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung



Kinderleicht ist die **KODAK-Photographie.**

Laden bei Tageslicht mit allen KODAK-Kameras.
Entwickeln bei Tageslicht in Kodak-Entwicklungs-Apparaten.
Drucken bei jeder beliebigen Lichtquelle auf VELOX-Papier.

405) **KODAK-Apparate** und **KODAK-Zubehör** bei allen Photogr.
Händlern erhältlich. — **Man achte auf die Marke „Kodak“.**
Neuester Kodak-Katalog Nr. 43 und Kodak-Broschüren auf Wunsch gratis und franko.
KODAK Ltd., St. Petersburg. **KODAK Ges. m. b. H.**
19, Bolschaja Konjtschenaja. WIEN, Graben 29. BERLIN, Markgrafstr. 92-93.

Bad Sooden Werra

Größtes Inhalatorium Deutschlands heilt:
**Beschwerden der Atmungs-
organe, Herzleiden, Blutarmut,
Frauenkrankheiten, Rheumatis-
mus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.**

Radio-activ.
Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.
Auch als Ruheort vorzüglich geeignet!
Ankunft und Badeschrift durch die
Filialen Rudolf Mosse und
die Badeverwaltung 87.

Sooden-Werra
Broschüre
Bestellen
in jeder Buchhandlung

Sooden-
Werra
energie

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schnaps und Vaterland

In Delbe (Weßfalen) starb neulich ein pensionierter Beamter, der sein ganzes Leben lang in Schnaps geschmetzelt hatte. Er hatte nicht nur seine Pension, sondern auch einen Teil seines Vermögens vertrunken. Als das letztere auf 4500 M. zusammengeschmolzen war, übergab er es einem Geschäftler der dafür die Verantwortung übernahm, ihm bis zu seinem Tode vollständig so viel Schnaps zu liefern, als er brauchen würde. Der durstige Pensionär starb schon nach sechs Wochen, so daß der Wirt ein ausgezeichnetes Geschäft machte.

Leidet bei diesem Ehrenmann die Erde! Wer so viel Schnaps getrunken hat, der hat den Schnapskonsum gehoben. Wer den Schnapskonsum hebt, der bessert die Lage der Schnapsbrenner. Wer die Lage der Schnapsbrenner bessert, der erwirbt sich um das östliche Agrarierium unsterbliche Verdienste. Wer sich solche Verdienste erwirbt, der sätigt die konservative Partei. Wer die konservative Partei sätigt, der bestärkt die Sozialdemokratie. Wer die Sozialdemokratie bestärkt, der erwirbt sich den Dank des Vaterlandes.

Deshalb sollte das Deutsche Reich dem verstorbenen Pensionär in der Siegeshalle ein Denkmal mit der Inschrift errichten: Dem unergiebigen Steiler des Vaterlandes das dankbare deutsche Volk.

Khedive

Liebe Jugend!

Wie Primaner gründen eine Gesangsverein. Kaum war die „Cäcilia“ ein Vierteljahr alt, da kam unsers Direktors Geburtstag. Dem mußten wir ein Ständchen bringen, und vier Lieder konnten wir. Der alte Herr hatte das Fenster geöffnet, aber als wir von des Wanderers Nachlied die letzten Worte in den stillen Abend hinauskauten:

Warte nur, balde

Anseh' ich auch,

da schloß er das Fenster. Vergeblich warteten wir auf einige Dankesworte.



Neugierig A. Schönmann

„Woast, was i wissen möcht, Kare?“
 „Wo, was denn nacha?“
 „Wer beim babylonischen Turmbau Palier war, und ob er a Schuß hegehn hat.“

Liebe Jugend!

Seit einiger Zeit hab' ich einen neuen Versuch. Macht sich ganz gut, nur ist er geradezu klassisch in Dergessen. Ich ermahnte, schimpfte, wetterte, ohne anhaltende Wirkung. Unlängst schickt mir Olly ihr Bild. Kabinettformat, herrlich getroffen; na, man muß nur Olly kennen, um zu begreifen, daß ich Martin sofort damit zum Rahmenhändler schickte: er soll mir das Bild sofort einrahmen. Ich probierte in der Zeit, wo sich das Bild meines kleinen Mädels am besten machen würde, schlage zehn Löcher in die Wand und meinen linken Sehze-

finger krumm und warte sehnsüchtig. Endlich kommt der Kerl. Ich reiß' das Papier auf — Rahmen sehr schön, aber das Bild fehlt. Ich jage Martin im Kaufschiff zurück, im Trauermarsch kommt er wieder. Ollys Bild ist nicht zu finden; hatte es wahrscheinlich beim Rahmenhändler liegen lassen, was der aber betreite, also kurz und gut, die Folgen waren: Ein acht Seiten langer Brief an Olly, mit der zehnmal wiederholten Bitte um ein zweites Bild, drei Tage „Einzel“ für Martin.

Kurz darauf schickte ich Martin ein „Jaß“, einer neuernorenen jungen Vorliebshündin, zum Tierarzt, zum coupiieren. Wie ich abends nach Hause komme, liegt „Jaß“ leise wuselnd in ihrer Ecke und am Tischchen ein kleines Päckchen. Wie ich das aufmach', find' ich drin: „Jaß“ coupierten Schweiß flüsterlich in Seidenpapier gemischt.

Eine Lauspredigt leitet der Geistliche folgendermaßen ein: „Daß wir den heutigen Tag festlich begehen können, dazu war in erster Linie eine gemeinsame Tat der beiden Eltern nötig: — nämlich der felsenfeste Entschluß, dieses Kind in christlichen Glauben zu erziehen.“

Die Unterhaltung dreht sich darum, ob es sich in Kiel leben läßt oder nicht. Ein Seccoßifier äußert sich andauernd sehr abfällig und sagt schließlich: „Na, wenn man nicht ein- bis zweimal in der Woche nach Berlin fahren kann, muß man hier ja umkommen.“ Man entgegnet ihm, daß das auf die Dauer doch etwas reichlich teuer sein würde. Aber er läßt sich nicht einschüchtern und erklärt: „Joo, das ist gar nicht so schlimm. Da zieht man sich eben Kautschuivil an und fährt zweiter Klasse.“

Es ist eigentlich schwer einzusehen,

warum man mit geringen Ausnahmen der Kopfhaut diejenige Pflege vorenthält, welche man der übrigen Körperhaut zuteil werden läßt. Der Kopfhaut geht es genau wie der anderen Haut des Körpers. Sie verhäutet, und ihre Poren verstopfen sich. Auf der Kopfhaut hat diese Verstopfung noch eine andere üble Nebenwirkung. Es wird das Wachstum der Haare dadurch nicht nur behindert, sondern es wird dadurch eine Ansiedlung von Mikroorganismen begünstigt, die das Haar zum Ausfall bringen können. Deshalb ist erstes Erfordernis für denjenigen, der seinen Haarschmuck lange erhalten will, regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit einer geeigneten Seife.

Man nehme dazu eine Seife, die einen geeigneten Zuzug hat. Unter allen Zuzügen dieser Art hat sich, wie allgemein bekannt, der Teer als geradezu souveränes Mittel bewährt. Der Teer wirkt antiseptisch und hat außerdem die bemerkenswerte Eigenschaft, die Tätigkeit der Kopfhaut und damit das Wachstum der Haare anzuregen. Trotz dieser Eigenschaften, die in der Medizin hochgeschätzt werden, hat sich der Teer zur Kopfwäsche doch nicht so einbürgern können, weil vielen der Geruch einfach unerträglich



lich ist und die gewöhnlichen Teerpräparate, wie sie bisher im Handel waren, in vielen Fällen doch unangenehme Reizwirkungen hervorriefen. Es sind deshalb jahrelang Versuche angestellt worden, um den Teer in geeigneter Weise umzuarbeiten, und es ist schließlich gelungen, in Vivanon ein fast geruchloses Teerpräparat herzustellen, das auch keine unvernünftigen Nebenwirkungen mehr hat, und so endlich das längst gewünschte Teerpräparat für Kopfwäsungen zu schaffen.

Das Vivanon löst mit Leichtigkeit Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut, gibt einen prachtvollen Schmutz und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teer-

gehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Vivanon-Wäsungen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren, und man kann wohl das Vivanon als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen. Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Vivanon mit einem Vivanon zu tun haben, das trotz seiner Überlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für 2 Mark, die liberal erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauche monatelang aus. Es sei ausdrücklich betont, daß Vivanon das einzige geruchbezw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem östlichen Reichtholz-Teer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Vivanon allerorten hervortreten, erfordern die größte Vorsicht. — Vivanon wird hell farblos und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Vivanon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonders Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist, bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Oesterreichisches christlich-soziales Marterl

Von Kassian Klubschödel, Entsefemaler
O fromme Seelen, eilt herbei und hütel
schlemmig die gefährlich Kranke;
Die christlich-soziale Reichspartei gerät ans
schanderhaft ins Schwanken!
Seit Jahren hat sie sich in nimmermüder Oter
an Menten und Mandaten das Gefressen
Und an den wollen Kruppen ganz auf alles
Christentum und ihr soziale Pflicht vergeffen.
Der Geshmann strauchelt und der Zechenstein,
der Pottai taumelt auch nicht minder ...
Den ganzen faulen Sauber sieht ja
heutzutage schon ein gänzlich Blinder.
Das arg enttäuschte Volk, es weifficht sich, noch
länger zu bezahl'n die christlich-soziale Zech;
Es ist ja auch von der Geseffschaft gründlich
fatt ... doch fatt bis zum Erbrechen!

Kang und Verdauung

In der „Kranftr. It.“ erzählt ein Leser,
der als Sachverständiger vor ein Landgericht
geladen war, er habe in der Wartezeit das
Klosett benugen wollen. Er fand Klosetts für
Staatsanwälte, für Rechtsanwälte und für Zew-
gen vor.

Es bebar nicht der Ausweisung, daß eine
solche Unterfcheidung gradew schierlich ist,
weil ein ganz falscher Maßstab angewendet
worden ist. Wenn man vernünftig verfahren
will, so muß man unterscheiden: 1. Die Toilette
für den Landgerichtspräsidenten. 2. Die Toilette
für den Ersten Staatsanwalt. 3. Die Klosetts
für die Landgerichtsräte und Staatsanwalts-
schäftsräte. 4. Die Klosetts für die Landrichter
und Staatsanwälte. 5. Die Aborte für die
mittleren Beamten. 6. Die Aborte für die Unter-
beamten. 7. Die Abtritte für das Publikum.

In besonders dringenden Fällen kann der
Landgerichtspräsident auf eine motivierte schrift-
liche Eingabe ausnahmsweise die Benutzung
einer höheren Klasse gestatten, aber nur auf
jederzeitigen Widerruf; im Falle des Wderruf-
s ist die höhere Klasse sofort zu verlassen.
Frido

Der Hoiatiker

In der Stunde der Gespensier,
Diebte, halt die Augen wach!
Tritt an Dein Manfardenfenster!
Heut noch steig ich Dir
aufs Dach.

Durch die Lüfte kommt
Dein Flieger,
Daß er nächstens Dich entführ,
Ob Papa auch wie ein Tiger
knurret vor Deiner Kammertür.

Der Einbeder des Geliebten
Soll Dein Hochzeitswagen sein,
Und so fahen wir in den tiefen
Himmel gradewegs hinein.

Glaub mir, hört Papa
uns furren
Ueber allem Quaal und Aufz,
Segnet er nach ein'gem Knurren
Dich und Deinen Lustikus.



Ungeteilte Schulzei

„So, für ungeteilte Schulzei bist aa, Sep-
petll! Ja warum denn?“
„Woast, bei der ungeteilten Schulzei Feig;
vielleicht nur samal Prägel, bei der geteilten
immer zwocamall!“

Null und nichtig

Der jungen Republik Vortugal droht eine furch-
bare Gefahr, — nicht von den Monarchisten, sondern
von dem Papste. Der Heilige Vater hat in einer
Enghilts das Trennungsgesetz einen „Abfall des
Staates von Gott“, ein „Auaßgeß“ und ein „Ge-
ßetz tyrannischer Unterdrückung“ genannt und es für
„null und nichtig“ erklärt.

Dieses „null und nichtig“ ist das Damotleschwert,
das über der Republik hängt. Denken die Vortu-
giesen nicht an das „null und nichtig“ des Papstes,
das einst die Zerstörung eines Kopenikus und eines
Galilei ersah und der Erde jede freie Bewegung
verbot? Denken sie nicht an das traurige Schicksal,
das der Erde seitdem bereitet ist? Freilich sieht sie
noch nicht still, aber das liegt nur daran, daß der
Befehl des Papstes, der ihre Bewegung für null
und nichtig erklärt, ihr noch nicht zugefellt ist. Aus
Angst jagt sie nämlich seit jenem Befehl, also seit
mehreren Jahrhunderten, in einem so maunthigen
Tempo um die Sonne, daß sie von den Zendboten
der Kurie noch nicht eingeholt werden konnte. Aber
sehr lange kann sie so nicht mehr gehen, dann wird
ih der Atem ausgehen, dann wird sie von der
Enghilts erreicht werden und dann ist ihre freie
Bewegung null und nichtig! So wird es auch der
freien Bewegung in Vortugal gehen! **Max**



Die neue Kaiserstandarten-Wache

Generalmajor v. Bethmann Hollweg: „Abfingung vor!!!“

„Etwas Nakttes“

Verdesh heißt ein Kleriker in Roma,
Beleidigt hat er einen Jesuiten
Und ein Prozeß von überstem Aroma
Erstand so vor dem Forum der Quiriten.

Für unfernein welche Augenweide,
Wie da zwei Kräh'n sich haken nach den Augen!
Und „Mönch, wie Rabbi“ scheinen alle Beide
Gleich sich zu duften und gleich wie zu taugen..

Den Modernisten haßt ganz infernalisß
Der Jesuit; drum schleppt er einen großen
Prälaten her — er soll als unmoralisß
Den Inculpanten obendrein erweisen.

Der schmödt: Verdesh hat einß et was Nakttes
Eich unanständig aufs Papier gekritzelt —
Nur mühsam hat der Richter was Gektates
Dann aus dem Tugendkreiß herausgekritzelt:

Ein kleiner Amor war's, den der Beklagte
Gezeichnet hatte, ohne Hemd und Hose,
Wie der Herr Zeuge dann errotend sagte —
O Plus, schenk' dem Mann die Tugendrose!

Was Nakttes — pfui! Das gab's in Rom
nicht wieder,
Zeit Miß Vukrage, das kecke Luder,
Dem Vater Borgia ihre nackten Glieder
Im Tanze wies und dem geliebten Bruder!

Zeit jener Papst die Dirren Aoms, die holtten,
Zum Bacchanale lud, wie sie erzählen,
Daß sie sich nackt beim Nakttsß balgen sollten,
Vor ihm und seinen frommen Kardinals!

Jetzt kam die Zeit zu anderen Extremen,
So sehr in Rom sonst Alles bißes beim Alten! —
Eie sind so sitfam dort, daß sie sich schämen
Vor einem Amor ohne Kleid und Halsen!

Pips

Der Sonderzug des Herzens

Die Dilkere „Wacht“ erzählt, der Sonder-
zug des Kaisers habe Milhäusen im Kreiß
Kempen (Niederheim) passiert, ohne
anzubalten. Die Damen des Pen-
sionates hätten sich in weißen Kleidern
auf dem Perron aufgestellt und die
Nationalhymne gesungen; der Kaiser
habe am Fenster gesehen, aus einem
andern Fenster sei mit zwei weißen
Tüchlein gewinkt worden. Diese
Durchfahrt des Sonderzuges würde
den Milhäusern verzuglich bleiben.

Gerade als der Zug vorüberjagte,
entfuh dem Allerhöchsten Lokomo-
tivenchornstein ein dunkler Rauch,
den der Wind gegen die Schar der
weißgekleideten Pensionärinnen jagte.
Eine von den Damen hatte das selbe
Blick, daß ein Allerhöchstes Auf-
schrecken auf ihr weißes Kleid fiel und
dort einen schwarzen Flecken zurück-
ließ. Dieses Statuenpiel, das die
preußischen Farben wiedergab, lockte
den Anwesenden Tränen der Rührung
aus den treuen Untertanenaugen.

Das Kleid mit dem schwarzen
Flecken wurde aus dem Entzuge einer
in Milhäusen veranstalteten Natio-
nalsubskription angekauft und in der
Parrkirche von Milhäusen aufge-
volbracht: Ein Arbeiter aus Mil-
häusen, der bisher immer nur einen
Eosialdemokraten der schärfsten Kon-
art gewinkt hatte, hat nach dem An-
blick der Reiquette erklärt, daß er fort-
an nur einen Revisionisten wählen
wolle. **Frido**

Modernismus im Vatikan?

Der heilige Vater interessiert sich für den Wettkampf der Flieger und hat mit dem Sprengzucker flogiert Sogar den Beaumont, den Sieger.

Man sagt, er habe entzündet fogar, Als er ihn oben sah schweben, Höchstgeigendhändig dem neuen Lar Den päpstlichen Segen geben.

Wen wundert dies? Der Beaumont, wißt, Kam doch aus Frankreich gezogen, Dem Lande, wo erst vor kurzer Frist Flott alle Orden — geflogen.

Und das weiß Jeder doch so wie so, Mit welchem heil'gen Vergnügen Er selbst mit dem „Motor Proprio“ Läßt seine Geistlichen fliegen!

Ja, glaube Keiner, der Vatikan Verspöte nun alles Neue! Nein, noch manch netten Mono-Plan Seyt sicher der Pappi mit Schläue.

Und mancher wird noch unangenehm Empfinden an sich, per Dio, Das Ein- und Zukuckersystem Des Papawatlackers Pio.

A. De Nora

Erbanfall-Orden

Eine Berliner militärische Korrespondenz verzeicht das Gericht, man wolle den Kriegsteilnehmern von 1870/71 im Jahre 1913 das Recht verleihe, diejenigen Ehrengelizen zu tragen, die ihren Vätern oder Großvätern in den Befreiungskriegen verliehen worden sind.

Das ist der erste Schritt zu einer Entwicklung, die eine unabhäufbare Bedeutung für die Kultur des Menschengeschlechtes gewinnen muß. Die Orden müssen erblich werden. Freilich ist dabei eins zu bedenken: wenn sie sich erst nach dem Tode des Dekorierten auf dessen Nachkommen vererben, dann wird mit einer kolossalen Zunahme der Vatermorde zu rechnen sein; denn auch der selbstige Untertan, der seine Steuern immer pünktlich bezahlt, wird sofort bereit sein, seinen Vater zu ermorden, wenn er dadurch in den Besitz seiner Orden gelangt. Das geht nicht. Die Orden müssen vielmehr dem Adel gleichgestellt werden. Wie dieser, so müßten sie von sämtlichen Besessenen des Dekorierten schon zu dessen Lebzeiten getragen werden. Da die Kinder wieder Abkömmlinge haben, so würde ein preussischer Kronenorden 4. Klasse 30 Jahre nach seiner Verleihung außer von dem Dekorierten vielleicht schon von 25 Besessenen getragen werden. Dadurch würden die Orden sehr populär werden und das Interesse für sie würde im Volke auch erhalten.

Erwacht sich einer der Ordensherren später selbst ein Verdienst um den Staat, so könnte man ihm persönlich als Auszeichnung vor der großen, mit Erbsorden geschmückten Menge das Recht zum Tragen von Orden und Ehrengelizen abkennnen.

Khedive

Liebe Jugend!

Mein Freund ist ein ganz gemeiner Mensch. Als wir heute kleine Meinungsverschiedenheiten hatten, nannte er mich einen Generaloffizier intendenten. Du wirst einsehen, daß ich sofort zum Kabi laufen muß!



Kleines Gespräch

„Ich malte Früchte, daß die Vögel kamen und daran zu fressen verluhten!“

„Und ich malte Frauen, daß mich der Staatsanwalt fleckweiß verfolgt!“

Kulturkuriosa

aus dem Münchner Rathaus

Euer ewig-ärmliches Beginnen Macht uns Schwarzan einen Alesenpaß: Nein, ihr dürft euch niemals nicht verbrinnen Lassen, sondern bleibet ein Blümeerpaß! Bayerns Landtag nämlich spuckt verächtlich Auf das heidnische Brimborium. — Andererseits gibt es gewerberechtlich Ueberhaupt kein Krematorium! Denn sowohl Begriff als auch Benennung Dieser Latwerfeleinzelmeile Decken sich nicht ganz mit - „Müllverbrennung“ Und auch nicht mit „Knochenrösteri“; Nach der Ordnung der Gewerbe nämlich Ist ein solcher Brennbetrieb privat; Doch ein „Leiberkocher“, - ach, wie dämlich! - Ist ein öffentlicher Apparat! Fernerhin ist ein Verburnungssofen Auch kein - „Tiervernichtungsinstitut“ (Scheint uns schwarzen Zentrumphilosophen Der Vergleht an sich auch noch so gut!) Und zwar darum, weil man die Produkte Von dem toten Weibe oder Mann, Insofern sie nicht die Blut verfluchtete, Dekonomisch nicht verwerten kann! Ach wie zart, wie süßlich ernst und edel! Was der Frage uns're Stadt verfuhr! — Selbst der Zulu schüttelt seinen Schädel Ueber Bajuvariens „Kultur!“ Beda

Abnungen

Der Direktor des Neuen Theaters in Berlin, Dr. Alfred Schimieden, der Direktor von „Mein erlauchter Ahnherr“, hat einen neuen „erlauchten Ahnherrn“ gefunden; er macht im „Berliner Tageblatt“ darauf aufmerksam, daß Robert der Große, der bekannte Herzog der Normandie, ein Ahnherr unseres Kaisers ist.

Bekanntlich sind auch die Hugenotten (besonders ihr Führer, der Admiral Coligny) Ahnherrn unseres Kaisers. Auch das Feldlager von Schlesien sieht einem Ahn von ihm nahe. Dasselbe gilt von dem Propheten, denn der Große Kurfürst war bekanntlich der Prophet von Preuhens Kraft und Größe. Auch der Fackeltanz hat Beziehungen zu den Ahnen

des Kaisers, denn er wurde bei der Hochzeit seiner Eltern gespielt und getanzt. Dagegen sind die Unterredungen darüber noch nicht abgeschlossen, ob Meyerbeer selbst zu den Ahnen unseres Kaisers zählt. Man vermutet, daß ein historischer Zusammenhang zwischen Meyerbeer und Albrecht dem Bären besteht.

Friedo

Konservative Neugründung in Bayern

In München hat sich eine Gruppe von Herren verbunden, um zunächst die Möglichkeit der Gründung einer konservativen Partei in Bayern zu untersuchen. Die Herren „Studierenden“ wollen ihre Verbindung „Benggoli“ nennen; die Farben sollen hell-schwarz-schwarz-dunkel-schwarz sein. Das Studium soll sich erstrecken zunächst auf Weltanschauungsunterricht (Herr Professor Dr. Erterer), Religion (Professor Dr. Schäbler), Parteianhänger (Professor Dr. Hertling).

Man hofft durch diese Studien zur vollständigen Reinkultur einer konservativen Partei zu gelangen und sieht nicht an, sobald acht Mitglieder vorhanden sind, die Partei zu gründen. Die Partei wird dann in allen acht Wahlkreisen vertreten sein und die acht Vertreter werden alljährlich zu einem Parteitag zusammenzutreten, der an einem Tisch bei Wögnerrath im Tal tagen wird. Der Wögnerrath wird diesen Tisch für den betreffenden Abend seinen konservativen Freunden abtreten und in nobler Weise an dem Abend für Bier, Würste, Tagesordnung und Redner sorgen. Auch der Besal wird gratis in reichlich beweiener Menge geliefert werden.

Die Aussichten für das Entstehen einer bayerischen konservativen Partei, die einem dringenden Bedürfnis entspricht, sind also geradezu glänzend und wir können den vier Herren, die z. B. den „Benggoli“ bilden, nur herzlich gratulieren: Vivant! Crescant! Florescant!

A. D. N.

Der „Katten“fänger von Berlin

Im Hauptmanns „Katten“ rühmt sich ein Schmeißerndirektor seiner Bekanntheit mit dem damaligen Berliner Polizeipräsidenten v. Madai.

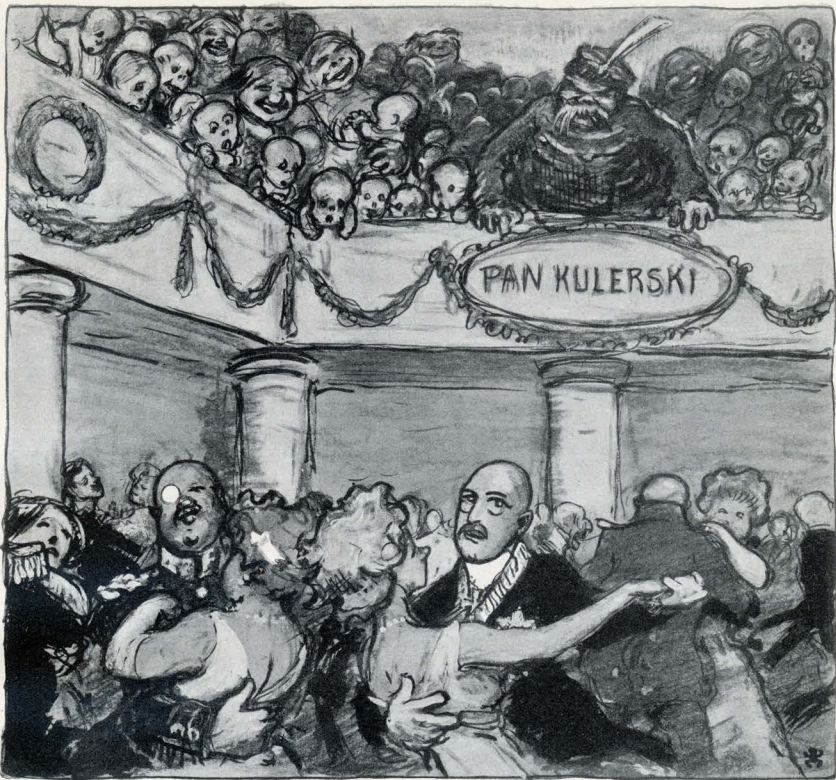
Polizeipräsident v. Jagow hatte die Verwendung dieses Namens im Titel und auf den Theaterzetteln verboten, da es für einen Berliner Polizeipräsidenten depetlich wäre, mit einem Schmeißerndirektor Bekanntheit zu genießen. Durch einen Entschluß des Bezirksauswahns ist aber diese Verbotung Herrn v. Jagows nunmehr für hinäufig erklärt worden.

Herr Theaterdirektor A. Dolat Strieße in Leipzig pumptridel bei Schmeißern a. d. Kabe bittet uns, nachfolgenden Brief an den Herrn Polizeipräsidenten v. Jagow zu befördern:

Sire! freier! Zyann von Sreeratten! Freund und Gelmelms! Ich habe es gesehen! Der erhabene Bezirksauswahns Berlin hat es entschieden: es ist nicht depetlich für einen Polizeipräsidenten, mit einem Sölm -, pah! mit einem Schaupspielbretter zu verkehren! Haben Sie es gesehen? Sire! Ich beglückwünsche Sie! Wir können miteinander verkehren! Wir brauchen uns nicht mehr zu veräuden! Und — ich veräude Sie nicht mehr, Graf! Nein, ich veräude Sie! Ja, wenn mich Sie!

Sah! Arm in Arm mit Dir, Adrich, ich'sich mein Jahrhundert in die Schranken! Wir wollen der Welt zeigen, daß zwei Kerle wie wir sie aus den Angelt heben! Noch heute komme ich auf kein Schloß! Weibe mir zwei Uniformen deiner Leute! Dreiß und Pfades sind bloß und ich habe „Abigenie“ an die Mauern geschlagen! So, wie werden sie glänzen im triegerischen Schilde Deiner Wasien! Und tu Weld in meinen Beute! Ich will nicht arm, nur mittellos! Auch ich habe Dir viel zu geben! Soll ich Armeen aus der Erde stampfen? Ich stampfe sie! Ich arrangiere Dir Volksjungen und Schladten, ich will Dir Abababer murmeln lassen, daß die Erde raudt! Ich führe Deine Trüde an! Bei Wohl, zwei Trüchtern wie uns hat die Erde noch nicht gesehen. Meine Adresse für Briefe ist von nun an: Adolar von Strieße, siehe oben. Eigenhändig. Leb wohl!

Dein Carlos.



Höchster Akt der Polenfreundlichkeit

A. Schmidhammer

Bei Schorlemer-Liefers wird jetzt nur noch zum Besten „der besseren Ernährung der polnischen Säuglinge in den Ostmarken“ getanzt!

An den Kanzler

Bethmann Holweg, scharfer Denker:
Nun ins Reichsland zog der Lenz,
Hör nicht auf die blauen Stänker,
Zieh' die letzte Konsequenz!

Und zerschlag' die faulen Trümmer
Der Dreiklassenwahl mit Macht!
Sind die Preußen etwa dümmere,
Als das Volk, das Du bedacht?!

Ist nicht hier auch gut und sittlich,
Was für gut im Reichsland galt?!

Ist der Schluß nicht unerbittlich
Und von eburner Gewalt?!

Glaube ja nicht das Gesunkene
Von der „Preußengegarnt“
„Eigenartig“ ist der Junker
Nur, des Volkes Widerpart!

Alle Phrasen und Sentenzen
Machen unsern Mund nicht stumm:
Bethmann, zieh' die Konsequenzen,
Diesmal kommst Du nicht herum!

Beda

Die letzte Posaune

In Nummer 19 des Organs der evangelischen Jünglingsvereine wird die Frage aufgeworfen: „Welche Posaune meint der Apostel in 1 Korinth, 15, 52, wenn er schreibt: „Zur Zeit der letzten Posaune?“ Die Redaktion gibt ihren Lesern die Auskunft, daß die Auferstehung der Toten erst beim letzten Posaunenklang erfolge, wie ja auch Jericho's Mauern erst beim siebten Posaunenstoß umgefallen seien. Diese Posaune würde am Schluß der Entwicklung des Reiches Gottes voraussichtlich von einem Erzengel geblasen werden.

Die außerordentlich wichtige Frage ist hier lange nicht eingehend genug behandelt, sondern bedarf nach vielen Seiten hin der Ergänzung:

Die Posaune, auf der der Erzengel Michael blasen wird, ist 32 Ellen lang (ausgezogen 43,5 Ellen) und ausschließlich aus dem Blech hergestellt, das vom genannten Vereinsorgan unterteilen verzapft wird. Der betreffende Engel bläst mit einer Tonstärke von 56 789 Pferdekräften. Die Tonart ist D-moll, worauf die allgemeine Demolierung beginnt.

Das große Posaunenwecken findet an einem Donnerstag früh 3³⁰ h. s. t. statt. Monat und

Jahr wird der feierseitige Leiter des Jünglingsbattes rechtzeitig bekanntgeben!

Wer sich zu spät aus den Gründern erhebt, muß zur Strafe einen ganzen Jahrgang des Vereinsorgans auswendig lernen.

Militär und Zivil

In Mülhausen i. E. hat sich der Konflikt zwischen Militär und Zivil verstärkt. Die Militärbehörde hatte der südtürkischen Feuerwehrtabelle das Kongertieren auf dem festlichen Ringelgelände unterzogen. Nun haben sich die Zivilisten revanchiert: Ein Mitglied des Gemeinderates zog den Schlichter zum Gemeinderatssitzungssaal ab, von dem aus die Herren Offiziere mit ihren Damen dem Kapellenorchestr zuhören wollten. Wir wir bemerken, ist das Militärkommenbo darüber sehr erköst und wird nur noch im Offiziers Kasino konzertieren lassen. Daraufhin haben sämtliche südtürkischen W. G.-Damen einstimmig beschlossen, dem Militär den Zutritt in ihre „Kabine“ zu unterzogen. Der Südtürkische herrte hierauf alle hantlichen „Zivilisten“ für efflästliche Zivilpersonen, worauf der Platzkommandant von Mülhausen den Belagerungsstaat über die Stadt verhängte. Abbe Wetterle baut Barrakaden in den Straßen der Stadt. Die Revolution ist freigebl. Der Kaiser hat der Stadt ein Regiment Zankhüter an. Abbe Wetterle kapituliert. Militär und Zivil liegen sich in den Armen!

Ein Königsberger Generalsuperintendent sagte bei der Einweihung einer Kirche: „Dem Kaiser gegenüber sind wir alle, vergehen Sie, meine Herrschaften, den einmal harten Ausdruck, Schafstöpfe, so groß ist meine Bewunderung seines Geistes, der alles anfängt und umfaßt und bearbeitet!“



Korrektur

E. Wilke (München)

Der liebe Gott berichtigte unter dem allgemeinen Beifall des Volkes den Fehler, den er bei der Erschaffung des Herrn Generalsuperintendenten begangen hatte.